

Johann Melchior Goeze

**Pastoral-Schreiben an die Gemeinen Gottes in Hamburg, um Dieselben vor der
Gottesvergessenheit, Gotlosigkeit und Gotteslästerung dieser Zeiten, väterlich
zu warnen und treulich zu verwaren**

Hamburg: Harmsen, 1764

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836300211>

Druck Freier  Zugang



54p

22, 52p

30p

44p

55v. 11

59

F.g.-1460¹-4.

2

Pastoral-Schreiben an die Gemeinen Gottes in Hamburg, um Dieselben vor der Gottesvergessenheit, Gotlosigkeit, und Gotteslästerung dieser Zeiten,

väterlich zu warnen, und treulich zu verwahren.

An das Licht gesetzet

von dem

Ministerio

dasselbst.

Röm. 8, 13.

So ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen; so ihr aber
durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.

B A M S U D S.

gedruckt und zu bekommen bey Dietrich Anton Haenfelin.

1764.

2 Petr. 3, 17. 18.

Thr aber, o ihr Lieben! weil ihr solches wisset; so
verwaret euch, daß ihr nicht durch Erthum der
ruchlosen Leute samt ihnen verfüret werdet, und
entfallest aus eurer eignen Vestung. Wachset
aber in der Gnade und Erkäntnis unsers HErrn
und Heylandes Jesu Christi. Demselbigen sey
Ehre, nun und zu ewigen Zeiten. Amen.



Heiliger Vater! heilige uns in deiner Wahrheit, Dein Wort ist Wahrheit. Amen!
In Jesu herzlichgeliebte, und durch das Blut Jesu
theuer erkaufte Selen!



U nser Gewissen giebt uns das Zeugniß vor Gott in Christo Jesu, daß wir bisher, sowohl bey unserm öffentlichen Vortrage, als auch bey der besondern Selenpflege, unser Augenmerk vornemlich dahin gerichtet haben, euch nicht allein von dem ganzen Rath'e Gottes von eurer Seligkeit, so wie Jesus selbst und seine Apostel, uns denselben verkündiget haben, nichts zu verhalten, sondern auch euch vor dem

A

dem

dem ungöttlichen Wesen, und vor der selenverderblichen Verfürbung zum Unglauben, und zur leichtsinnigen und feindseligen Verachtung eures Erlösers, und der, durch sein Blut gestifteten und bestätigten Heylsordnung, mit aller Treue und Sorgfalt zu warnen und zu verwahren. Und wir können zum Preise Gottes rümen, daß unsre Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn. Wir sind aus untrüglichen Kenzeichen versichert, daß der Herr unter unsren Gemeinden noch viele habe, welche Ihm angehören, und welche Er für die Seinigen erkennet, rechtschaffene Liebhaber seines Wortes, wahre Verehrer ihres Heylandes, fleißige und gläubige Beter, geduldige Kreuzträger, und überhaupt solche Christen, welche einen dem Evangelio würdigen Wandel führen: und wir hoffen zu Gott, und erwarten es mit freudiger Zuversicht von der Kraft und von dem Segen seines seligmachenden Evangelii, welches nach dem Reichthum seiner Gnade so häufig unter uns geprediget wird, daß die Anzahl der wahren Christen unter uns größer seyn werde, als solche von blöden menschlichen Augen bestimmet werden kan; allein, wir können uns dabei noch nicht völlig beruhigen. Wir sehen auf der andern Seite mit bekümmerten Herzen, und mit thränenenden Augen, daß das aus der Hölle entsprungene Feuer des Verderbens immer weiter um sich greift, daß auch unter uns solche Flammen hervorbrechen, von welchen wir die allerschrecklichsten Wirkungen und Folgen besorgen müssen. Wir sehen, daß die frechesten und recht satanischen Gotteslästerungen, daß die giftigsten Spottreyen über die ehrwürdigsten Geheimnisse unsrer Religion, daß die verdamlichsten Reizungen zu einem äppigen und wollüstigen Leben, und zu Lustern, welche auch vernünftige Heyden verabscheuen, sich mit großer Gewalt ausbreiten, und wir müssen besorgen, daß das schon so weit eingerissene Verderben, daß Unglaube, Bosheit und Gotlosigkeit, noch mehr überhand nemen, wenigstens daß die schon so hoch gestiegene Gleichgültigkeit gegen die Religion, und Leichtsinnigkeit in Absicht auf das, was uns das Heiligste und Ehr-

2
Ehrwürdigste seyn sollte, täglich steigen werden. Unser Hirten- und Wächteramt, die Liebe zu euch, o theureste Gemeinen! und die Sorgfalt, welche wir insonderheit der lieben Jugend schuldig sind, verbindet uns daher, uns auf diese, zwar nicht ganz ungewöhnliche, aber doch außerordentliche Art, an euch zu wenden, theils, um euch die Lehren, die Warnungen, die Ermanungen, welche bisher einen großen Theil unsers öffentlichen Vortrages ausgemacht haben, noch näher an das Herz zu legen, und euch in den Stand zu setzen, solche in der Stille und vor dem Angesichte Gottes reiflich zu erwägen, theils, um dadurch vor den Augen der Kirche, ein öffentliches Zeugnis unsrer Bekümmernis und Wehmut, über einen so beweinenswürdigen Verfall des Christenthums und der wahren Gotseligkeit, aber auch unsers äußersten Abscheues und gerechten Eifers, gegen diese, so weit getriebene Bosheit des Fürsten der Finsternis und seiner Werkzeuge darzulegen, und also unser Herz zu erleichtern, und unser Gewissen von allen Vorwürfen, welche uns von Schwachen oder von feindseligen Gemütern gemacht werden könnten, zu befreyen. Wobey wir aber zugleich ausdrücklich anzeigen, daß wir uns in die, auf dem Titelblatte bestimmten Grenzen einschränken werden, und diesesmal die Absicht nicht haben, neue ausgestreute Meynungen zu widerlegen, oder einige schon hundertmal angegriffene, und eben so oft vertheidigte und schon längst völlig gerettete Lehrsätze unsrer Kirche, gegen die neuesten dagegen erregten Widersprüche, zu vertheidigen. Die Verwarung eurer Selen, o theureste und geliebteste Gemeinen! vor dem Gifte der Freygeisteren und der Rücklosigkeit, welche so sehr überhand nimt, sol der vornemste Zweck dieser unsrer Bemühung seyn. Empfahet also diese väterliche, ernstliche und liebreiche Warnung und Ermanung aus unsren Händen; und da solche aus dem Worte des lebendigen Gottes genommen ist: so nemet sie an, wie sie es denn auch, dem Inhalte nach, warhaftig ist, als Gottes

A 2

Wort,

Wort, als das Wort, das euch richten wird an jenem Tage, nimmet sie an mit sanftmütigem Geiste, und mit einem lehrbegierigen und folgsamen Herzen. Wir begleiten dieselbe mit unsern inbrünstigen Seufzern, und rufen euren und unsern Vater im Himmel, im Nahmen seines Sohnes, demütig und inbrünstig an, daß Er zu dieser unsrer aufrichtigen, und zu seiner Ehre und zu eurem Heyl abzielenden Bemühung, von oben her, sein göttliches Gedenken geben wolle.

Lasset uns doch, o Geliebte! Fleis anwenden, die Zeichen der gegenwärtigen Zeit recht zu beurtheilen. Ist es möglich, daß wir, wenn unser eignes Heyl, wenn die Wohlfart der Kirche Gottes, uns noch einiger maßen am Herzen liegt, iho sicher seyn und schlafen, iho sagen können, es ist Friede und keine Gefahr, da die Pforten der Hölle ihre äußersten Kräfte anwenden, die Kirche Jesu zu überwältigen, das Licht der Wahrheit auszulöschen, wenigstens zu verdunkeln, die Religion verächtlich und verhaft zu machen, die Gotseligkeit zu verspotten, und die Unterthant Jesu, gegen ihren einigen rechtmäßigen und besten König, der sie sich selbst durch sein eigen Blut erkauft hat, aufzuwiegeln? So viel hat der Feind Gottes und der Wahrheit, durch langwierige Erfahrung, und oft fehlgeschlagene Versuche, eingesehen, daß er seine Absicht durch blutige Verfolgungen, und gewaltsame Unterdrückungen der Bekänner Jesu, nicht erreichen wird. Er erwälet daher nach seiner Arglist einen andern Weg. Er erscheinet nicht mehr so häufig als ein brüllender Löwe, er weis aus der Erinnerung seines ersten Sieges über uns arme Menschen, wie weit er es, als eine glänzende und betrügliche Schlange, bringen kan. Er reizet seine Werkzeuge, durch leichtsinnige Reden, durch witzige Spöttereyen, durch freche Lästerungen der Wahrheit zur Gotseligkeit, durch unverschämte, und dem Geiste Gottes in das Angesicht widersprechende Aufforderungen zu den Lastern, welche uns von dem Reiche Gottes ausschliessen, und durch tausend gotlose Handlun-

Handlungen, den Gifft der Hölle zu verbreiten, und Aergernisse über Aergernisse auszustreuen, um auf diese Art die Schwachen zu verwirren, die Gotlosen zu versticken, und den rechtschaffenen Selen Falstricke zu legen, wenigstens sie aufs äuserste zu betrüben, und einen Mord nach dem andern in ihren Gebeinen zu erregen. Und wie geschäftig sind die Kinder der Finsternis, diesen Willen ihres Vaters zu vollbringen? wie gros ist ihre Freude, wenn sie ihre verdämlichen Absichten erreichen, und Selen, die Jesu angehören, verwunden, oder gar tödten können, ohne zu bedenken, daß sie dadurch sich selbst zu zwiesachen Kindern der Hölle machen, und sich ein Urtheil auf den Hals laden, gegen welches, nach dem eignen Zeugnisse des künftigen Richters der Lebendigen und der Todten, die Versenkung mit einem Mühlsteine am Halse, mitten im Meere, wo dasselbe am tiefsten ist, eine sehr erträgliche Strafe seyn würde. Matth. 18, 6. Es ist wahr, der Satan, und alle, die seines Theils sind, haben es zu allen Seiten versucht, die Kirche Jesu von dieser Seite zu untergraben, wenn sie solche von einer andern bestürmet haben, und die Schafe des einigen guten Hirten, welche sie durch gewaltsame Verfolgungen nur dem Leibe nach tödten konten, durch giftige Verfürungen, und gefährliche Aergernisse, um das geistliche und ewige Leben zu bringen. Schon in der alten jüdischen Kirche fanden sich Spötter der Wahrheit und Lehrer des Unglaubens und der Bosheit. B. der Weis. 2, 1 u. f. v. Die apostolische Kirche war von diesem Unkraute nicht frey, wovon wir 1 Kor. 15, 32-34. 2 Petr. 2, und in dem Briefe des Apostels Judas, die unverirrlichsten Zeugnisse haben: und in den folgenden Jahrhunderten hat es nie an Verfürern gemangelt, welche allen ihren Witz angestrengt haben, um den Weg zum Leben verhaft, den Weg zum Tode und zur Hölle aber beliebt zu machen. Allein, in unsren Tagen geht die Bosheit und Frechheit der Kinder des Unglaubens so weit, als solche noch nie gegangen ist. Mitten in dem hellesten

Lichte des Evangelii, das uns umleuchtet, erhebet sich die Macht der Finsternis auf eine so schreckliche Art, daß auch die rechtschaffnensten, und im Glauben an Jesum völlig bevestigten Selen dabey verzagen mögten, wenn sie nicht an dem Worte ihres Erlösers einen felsenvesten Grund ihres Vertrauens und ihrer Hoffnung hätten. Izo sind die gräulichen Zeiten, von welchen die Apostel des Herrn geweissaget haben, die Tage, in welchen wir die Spotter, die nach ihren eignen Lüsten wandeln wollen, haußenweise erblicken, in welchen wir aus dem Munde und aus der Feder des Abschaums unsers Geschlechtes, stolze Worte, da nichts hinter ist, hören und lesen, und mit weinenden Augen sehen müssen, wie sie durch Unzucht diejenigen zur fleischlichen Lust reizen, die schon einmal dem Unfaste der Welt entronnen waren, und nun im Irthum wandeln. 2 Petr. 2, 18. Wie mannigfaltig, wie frech, wie stlos, wie verdamlich sind die Unternemungen der Lehrer des Unglaubens und der Bosheit? Der eine bemühet sich, eine Art der Erziehung der Jugend anzupreisen, von welcher aller Unterricht, alle Zucht, alle Erfahrung der Wahrheit, und vornehmlich alle Grundlegung der Gotseligkeit verbannet ist, und welche den Erdboden mit starken und arbeitsamen Thieren in menschlicher Gestalt, welche keine andre Triebe und Bewegungsgründe ihrer Handlungen, als ihre natürlichen Begierden kennen, anfüllen sol. Ein anderer tritt öffentlich alle Grundsätze des Rechts der Natur, und der vernünftigen Sittenlehre, welche auch den Heyden heilig sind, mit Füßen. Er lässt allein diejenigen Vorschriften stehen, welchen Gefängnisse, Geissel, Strick und Schwerdt, den Nachdruck geben. Er bemühet sich dagegen, die Laster, welche die Seele zerrüttten, den Leib sichtbar zu Grunde richten, und zugleich die menschliche Gesellschaft zerstören, die Böllerey, die Ueppigkeit, die Wollust, die Unzucht, als die wahre und höchste Glückseligkeit, und die ungehinderte Sättigung der verferten Begierden des menschlichen Herzens, als die höchste und

und edelste Freyheit anzupreisen. Wenn der Geist Gottes spricht: so ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen, Röm. 8, 13. so ruft der Satansapostel: Thut, was das Fleisch euch heisst! Wenn uns das Wort der Wahrheit vor der Augenlust, der Fleischeslust und dem hoffärtigen Leben, als vor Abgründen des Verderbens warnt; so preiset der Verführer solche als die einigen Quellen der Freude und der Glückseligkeit. Kurz! der verfluchte, und in den Schriften des alten und neuen Testaments verdamte Grundsatz: Lasset uns essen und trinken und fröhlich seyn, wir sterben doch morgen! macht den Hauptinhalt der Lehre aus, wodurch man die Welt flug machen wil. Und da man weis, daß Menschen, welche noch einige Vernunft, einige Erziehung und einige Empfindung des Gewissens und der Ewigkeit haben, sich denselben so leicht nicht werden aufzuladen lassen; so giebt man ihm tausend Wendungen und Gestalten, man sucht ihn auf alle mögliche Art einzukleiden, um seine Abscheulichkeit zu verbergen, ja man nimmt die Annemlichkeiten der Veredsamkeit, der Dichtkunst, Musik, Mahlerey und Kupferstecherkunst zu Hülfe, um diesen Gifft der Hölle unbehutsamen und unbevestigten Selen, desto leichter einzufüßen.

Da die Feinde aller Wahrheit, Tugend und Gotseligkeit, auf der einen Seite ihre Frechheit so weit treiben; so kan man sich leicht vorstellen, wie weit sie auf der andern Seite, in Absicht auf die geoffenbarte Religion, gehen werden. Ewiger Gott! in was für Zeiten hast Du uns kommen lassen? welche Macht der Finsternis, welche Wut der Hölle müssen wir erleben? Sie richtet ihre Anfälle nicht mehr allein auf die Aussenwerke der Religion, und auf einzelne Wahrheiten: Jesus selbst, seine allerheiligste Person, seine Menschwerdung, sein Amt, die von Ihm selbst zu unserm Heyde gepredigten, und mit seinem Blute versiegelten wichtigsten Heylswahrheiten, sind das Ziel ihrer Angriffe. Die Kinder der Hölle streiten nicht mit Gründen und Beweisen, nein! Hohn, Verleumdungen, Gotteslästerungen-

rungen, sind ihre Waffen. Hier muß ein verkappter Jude auftreten, und in einer witzigen Schreibart, und beliebten Sprache, den Geifer wieder aufwärmen, welchen diese gebornen und geschworenen Feinde Jesu und seines Kreuzes schon längst, in ihren Reden und Schriften, gegen den Erlöser der Welt ausgeschäumet haben. Dort nimt ein Bösewicht die geheilgten, und von dem Geiste Gottes mit der höchsten Weisheit gewaltten Ausdrücke, mit welchen uns die Schrift von den ehrwürdigsten Geheimnissen der Religion unterrichtet, und wendet solche auf Gegenstände an, die keusche Ohren und züchtige Herzen, auch in der gemeinen Sprache, beleidigen würden: er schmähet die Maria, in der Absicht, daß die Schmach auf Jesum selbst zurückfallen werde. Ein anderer sucht die Lehre und Religion des Heylandes der Welt, als die Quelle des Elendes und des Blutvergiessens, vorzustellen, das den Erdboden verwüstet; er ersinnet selbst niederträchtige und pöbelhafte Aussprüche, und führet solche an, als ob sie den Mund der Wahrheit zur Quelle hätten. Und wann würden wir fertig werden, wenn wir alle Anfälle des höllischen Drachen und seines Heres, auf Jesum und seine Wahrheit, und alle Wunden der krummen Schlange, um die Selen der Menschen mit ihrem Gifte anzufüllen, ausführlich vorstellen wolten? Die angefürten erschrecklichen Beispiele sind zu unsrer Absicht, das Elend und die Gefar unsrer Zeiten abzubilden, hinlänglich: und man wird uns um so viel weniger beschuldigen können, daß wir die Vorstellung davon übertrieben haben, da solche vor unsern Augen geschehen sind, schon unaussprechlichen Schaden gethan haben, und ein noch gröberes Verderben zu befürchten, Ursach geben. Daher denn unsre theureste Obrigkeit selbst bewogen worden, nicht allein unter dem 30 Oct. 1761 ein, in den vortrefflichsten, und der Sache selbst genau angemessnen Ausdrücken abgefassetes Mandat gegen die herumgehenden geschriebenen gotteslästerlichen Verse öffentlich auszugeben; sondern auch, da so gar viele davon gedruckt

er-

erschienen, ihren Abscheu dagegen, durch das Urtheil der öffentlichen Verbrennung einer vor andern äuserst verfluchungswürdigen, und leyder! hier gedruckten und verlegten Schandschrift, am 14 Sept. des vorigen Jahres, an den Tag zu legen.

Ist es wahr, was Paulus dort von dem ungeistlichen losen Geschwäche sagt, daß solches viel hilft zu dem ungodlichen Wesen, und um sich frisst, wie der Krebs, 2 Tim. 2, 16. 17. und wer wird solches leugnen? so gilt dieser wahrhaftig göttliche Ausspruch noch vielmehr von solchen satanischen Spotttereyen und Lästerungen der heiligsten Geheimnisse und erhabensten Wahrheiten, von solchen frechen, und den göttlichen Forderungen gerade entgegen gesetzten Reizungen zu einem epikurischen und gotlosen Leben, von solchen zweydeutigen, und zum Theil ganz offensbaren und höchst unverschämten Unflatereyen, von solchen Scherzen und Narrentheidungen, welche in einer Sprache vorgetragen werden, die vielleicht kaum in den schändlichsten Häusern öffentlich gefüret wird: zumal, da wir die Zeiten erlebet haben, in welchen diese Auswürfe der Hölle nicht nur wie eine Seuche im Finstern schleichen, sondern als eine Pest wüten, die im Mittage verderbet: da wir sehen müssen, daß dieser Selengift gedruckt, ausgebretet, verkauft, theuer bezalt, mühsam abgeschrieben, gelesen, bewundert, gerümet, und als Spiele eines angenehen und unschuldigen Wizes vertheidiget, auswendig gelernet, wiederholet, und unschuldigen Selen, insonderheit der armen Jugend, eingeflöset wird. Ist es möglich, daß eine Menge Funken in den Zunder fallen könnten, ohne ein Feuer anzuzünden? Ist es möglich, daß das menschliche Herz, bei Versuchungen und Reizungen von dieser Art, welche Oel in das Feuer sind, das in demselben glimmet, nicht in die heftigste und verderblichste Bewegung gesetzet werden sollte? Ach Gott! wie unaussprechlich ist der Schade, welcher dadurch in den Selen angerichtet wird, die noch erst zur rechten Erkantnis

B

ihres

ihres Erlösers, und zu einer heiligen Ehrerbietung gegen seine Lehre, angefüret werden solten, wenn der Feind den Samen des Unkrauts auf diese Weise mit vollen Händen in dieselben ausstreuet? Wie häufig fallen uns die Wirkungen, die Folgen dieser unseligen Bemühungen der Kinder des Verderbens in die Augen, und wie schrecklich sind dieselben? Mögten wir doch Wasser genug haben in unsern Häuptern, mögten doch unsre Augen Thränenquellen werden, um den Jammer und das Elend so vieler Selen, die wir als Gefäße des Zorns betrachten müssen, und welche wir auf dem Wege des feindseligen Unglaubens, und der verdamlichsten Sicherheit, der Ewigkeit entgegen eilen sehen, Tag und Nacht zu beweinen! Wie algemein, wie ausgebreitet ist die Leichtsinnigkeit und die Geringsschätzung dessen, was uns das Allerheiligste, das Allerwerteste seyn sollte? Sie geht, in Absicht auf Jesum und auf sein Verdienst, bey manchen so weit, daß er sich sogar schämt, den Nahmen des Erlösers im Munde zu führen, und einige Merkmale der Ehrerbietung und Dankbarkeit gegen den blicken zu lassen, der uns so zärtlich geliebet, und uns von unsern Sünden mit seinem Blute gewaschen hat; dagegen ein Vergnügen darin sucht, Spöttereyen und Lästerungen gegen Ihn zu lesen und zu hören, und eine Ehre, solche zu behalten und zu wiederholen. Wie herschend, wie schnöde ist die Verachtung der Heilsmittel? Wie gros die Anzahl derer, die sich den Versammlungen der Gläubigen entziehen? Wie offenbar, wie unverantwortlich die Entheiligung des Tages, den der Herr zu heiligen so ernstlich befolen hat? Wie betrübt die völlige Hindansetzung des heiligen Abendmals, oder der Misbrauch desselben, bey einer unleugbaren Sicherheit, bey einem herschenden Weltsinne und fleischlichen Wandel? Ja, wie oft sehen wir Christen, die vielmehr den Nahmen der Feinde des Kreuzes Christi führen mögten, die nicht allein mit dem Wandel, sondern auch mit dem Munde den Herrn verleugnen, der sie erkaufst hat, und über sich selbst eine

2
eine schnelle Verdammnis führen? Und was sollen wir von dem Wandel sagen, welchen so viele von denen führen, die dem Erlöser eine ewige Treue so heilig geschworen haben? Er ist diesen Gedanken, er ist der im Herzen wonenden Verachtung des Heylandes und seiner Wahrheit, er ist der so tief eingewurzelten, und so weit getriebnen Feindschaft gegen Jesum und gegen sein Kreuz, völlig gemäß. Die Laster, von welchen Jesus und seine Apostel tausendmal bezeuget haben, daß sie uns auf ewig von dem Reiche Gottes ausschliessen, herschen und überschwemmen uns: die Tugenden, welche Nachfolger und Jünger Jesu kentlich machen, und von den Kindern dieser Welt unterscheiden müssen, insonderheit die Bruderliebe, die Keuschheit, die Gerechtigkeit, die Mäßigkeit und die Demut, zeigen sich dagegen sehr selten. Uerpigkeit und Pracht, Wucher und Ungerechtigkeit, Unreinigkeit und Unzucht, gehen so weit, als sie gehen können: und ohngeachtet der Herr denen das Wehe angekündigt hat, die sich zusammen koppeln mit losen Stricken, Unrecht zu thun, und mit Wagenseilen, zu sündigen, Jes. 5, 18; so scheuet man doch diese Drohung des gerechten Gottes so wenig, daß sich ganze Gesellschaften beyderley Geschlechtes vereinigen, welche, ob sie zwar ihren Zweck und ihre Absichten, auch ihre gemeinschaftlichen Geschäfte, in Nacht und Finsternis zu verbergen suchen, dennoch die gegründetesten und gerechtesten Besorgnisse verursachen, daß die Beschreibung, welche der Herr in diesen Worten gegeben hat, ihr Bild sey, und daß das Wehe, das Er hier drohet, auch sie treffen müsse. Dem alwissenden Richter, dessen Augen in das Dunkle dringen, und vor welchen auch die Finsternis selbst nicht finster ist, dem Gott, der an jenem großen Tage ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren, sey es heimgestellt. Er selbst mache den Rath der Gotlosen zu schanden, Er zerstreue die Versammlungen, die zum Dienste des Reichs der Finsternis angestellt werden, und zerstöre die

die Verbindungen, welche dahin abzielen, mit vereinigten Kräften die Bande der Ehrbarkeit, der Zucht, der Tugend und Religion, zu zerreißen und abzuwerfen.

Sehet, Geliebte! das ist ein wahrhaftiges, aber noch sehr schwaches Bild der Beschaffenheit unsrer Zeiten, und der Zeichen, welche dieselben von andern merklich unterscheiden. Es sind Zeiten, von welchen wir in gewisser Absicht behaupten können, daß dergleichen noch nie gewesen sind. Es ist wahr, in jenen finstern Jahrhunderten, in jenen Ländern, zu welchen wenige Stralen des Lichts der Wahrheit gedrungen sind, in jenen Provinzen, über welche der Aberglaube seine schwarzen Flügel ausbreitet, und in welchen das Licht der Wahrheit durch den Scheffel der Unwissenheit bedeckt wird, haben Unglaube und Bosheit eine große Höhe erreicht, und sie behaupten solche noch iho; allein, in den Zeiten der gesegneten Reformation, in unsrer Kirche, in den Ländern, welche gegen die übrigen das sind, was ehemals Gosen gegen Egypten war, welche das Licht der Wahrheit bestralet, welche die Herrlichkeit des HErrn umleuchtet, in welchen Jesus, der Gekreuzigte, als unsre Weisheit, als unsre Gerechtigkeit, als unsre Heiligung, als unsre Erlösung, so rein und lauter, so häufig und täglich, geprediget wird, haben ein frecher Unglaube, und eine feindselige Bosheit gegen die seligmachende Wahrheit, ihr Haupt noch nie so sehr erhoben, und noch nie so viel Anhänger, Bewunderer, Freunde und Beschützer gefunden, als in diesen so greulichen und gefährlichen Tagen, in welche die Vorsehung unsre Lebenszeit fallen lassen. Wir haben die größte Ursach, zu besorgen, daß, wosfern sich der HErr nicht selbst aufmacht, und dem Verderben steuert, der giftige und mit solcher Gewalt daher rauschende Strom der verwegsten Gotlosigkeit, in kurzem ein noch größeres Verderben anrichten werde. Werdet ihr, o theure, unsrer Fürsorge und Pflege anvertraute Selen! werdet ihr bei diesen

diesen Umständen unsre Sorgfalt für überflüssig erklären, wenn wir, nach dem Vorbilde der heiligen Apostel, außer unserm mündlichen Vortrage, noch diesen Weg serwälten, euch, auch durch dieses Wort der Warnung und der Ermanung, zu verwahren, daß ihr nicht durch Irthum der ruchlosen Leute verfüret werdet, und aus eurer eignen Bestung entfallet, und euch zu erwecken, in der Gnade und Erkäntnis unsers Herrn und Heylandes, Jesu Christi, zu wachsen, als in welcher wir allein die Ruhe für unsre Selen, und das ewige Leben, finden können.

Wir müsten die Beschaffenheit des menschlichen Herzens nicht kennen, wenn es uns schwer fallen sollte, die Quellen zu entdecken, aus welchen ein solcher Strom des Verderbens entspringet. Die erste davon ist die natürliche Feindschaft gegen Gott, und gegen die Wahrheit, die uns allein frey, und unsre Selen selig machen kan. Diese Quelle ist algemein, und sie findet sich sowohl bey den Verführern, als Verführten, sowohl bey den Lehrern, als bey den Schülern des Unglaubens und der unseligen Freygeisteren. Jene werden dadurch getrieben, die Wahrheit, deren Licht ihren Augen unerträglich ist, und die Religion, gegen deren gerechte Forderungen und Bestrafungen ihr ganzes Herz in Aufruhr gerät, aus allen Kräften zu bestreiten, und, wenn sie damit nicht fortkommen können, beyde zu verspotten und zu verlachen, theils um ihr Herz dadurch noch unempfindlicher zu machen, und ihr Gewissen zu übertäuben, theils um sichtbar zu werden, und sich bey leichtsinnigen Gemütern einige Achtung zu erwerben. Wir können in Absicht auf einige Selenmörder noch die dritte Ursach hinzusezen, und diese liegt in der Begierde, einige Vortheile dadurch zu erjagen. Sie lästern um Lohn, und spotten Wahrheit, Tugend und Gotseligkeit um einer Mahlzeit Brodt willen. Wenn also die Heuchler mit der Gotseligkeit ein Gewerbe treiben, so gebrauchen diese die Gotlosigkeit zum Mittel, ihre Absicht zu erreichen: allein, ihr Tisch, und der Tisch aller der

rer, die sich von ihnen belustigen lassen, wird ihnen zum Stricke werden, zur Vergeltung und zu einer Falle, Ps. 69, 23. und der Fluch wird diesen Lohn der Ungerechtigkeit begleiten, bis er ihr Innerstes verzeret. Und würden diese, die armen und des innigsten Mitleidens würdigen verfürten Selen, die unglückseligen Schüler des Unglaubens, jenen Werkzeugen des Satans ein so williges Gehör geben, würden sie sich an den Graueln der Hölle, welche diese durch Mund und Feder ausschäumen, an den verabscheuungswürdigsten Lästerungen Gottes und des Erlösers der Welt, belustigen können, wosfern nicht eben dieses Verderben in ihnen wonete, und eben die Feindschaft gegen Gott, welche jene zu solchen verdamlichen Anfällen treibt, auch bey ihnen die Herrschaft behauptete? Die Wahrheiten: daß das Tichten und Trachten des menschlichen Herzens nur böse ist, von Jugend auf, immerdar: daß das Verderben desselben unaussprechlich gros, und unergründlich tief ist: daß die natürliche Tugend nur Schattenwerk sey, und daß die Religion der Vernunft, zur Errettung und zum Heyle unsrer Sele, bey weiten nicht zureiche, sind allezeit von einem großen Theile der Menschen bestritten und geleugnet worden; und wie kan dieses anders seyn, da sie der Eigenliebe, welche bey den meisten die Herrschaft behauptet, unerträglich sind? Allein, selbst der Unglaube, und die abscheulichsten Früchte desselben, die Gotteslästerungen, die Religionsspötterey, und die Gotlosigkeit müssen dazu dienen, diese Wahrheiten unwidersprechlich zu bevestigen. Wie giftig muß die Quelle seyn, aus welcher diese Strome des Verderbens herfließen? Wie weit muß der Mensch von Gott abgewichen seyn, der vermögend ist, sich auf eine so feindselige Art gegen Gott aufzulehnen? der Mensch! der seine höchste Freude darin sucht, andre gegen den höchsten, rechtmäßigsten und besten Herrn aufzuwiegeln, oder der so geneigt ist, den Verfürtern Gehör zu geben, und sich zu einem solchem unseligen und verderblichen Aufruere so bald verleiten zu lassen? Was für einen Wert

kan

hat eine Tugend haben, welche eine verfinsterte, gegen Gott so feindselig gesinnete, und unter der Slaveren der fleischlichen Lüste liegende Seele, durch ihre eignen Kräfte hervorbringe? Und wenn auch die wenigen Wahrheiten, welche die, sich selbst gelassene Vernunft, in den Stunden, da sie mit einiger Ruhe nachdenken kan, von Gott, von seinem Wesen und Eigenschaften, und von den Pflichten, die wir Menschen, als seine Geschöpfe, Ihm schuldig sind, finden und erkennen kan, an und für sich richtig und gewis sind, werden sie auch hinlänglich und kräftig seyn, ein so äußerst verderbtes Herz zu heilen, die so tief eingewurzelte Feindschaft gegen Gott zu brechen, und die Lüste und Begierden, welche die Herrschaft einmal behauptet haben, entweder zu dämpfen, oder in ihre gehörige Ordnung und Richtung zu bringen? Betrachtet einen Spötter, der nach seinen eignen Lüsten wandeln wil, einen Freygeist, einen Ungläubigen, nach seinen Grundsätzen, nach seiner Gesinnung, nach seinem Verhalten; so sehet ihr einen Spiegel, aus welchem euch das Verderben des menschlichen Herzens dergestalt in die Augen leuchten wird, daß ihr vor diesem Bilde des Satans erzittern werdet.

Da wir igo den Satan genant, dessen Bild an den erklärten Feinden der geoffenbarten Religion, der Tugend und Gottseligkeit, insonderheit sichtbar wird; so führet uns dieser Nahme auf die Wirkungen dieses abgefallenen Geistes, und auf die Versicherungen des göttlichen Wortes, welches uns lehret, daß dieser abgesagte Feind Gottes und der Menschen sein Werk habe in den Kindern des Unglaubens, Ephes. 2, 2. daß er diejenigen, die unter seiner Herrschaft stehen, in seinen Stricken zu seinem Willen gefangen führe, 2 Tim. 2, 26. und wir sind völlig berechtigt, seine Herrschaft über die Unbekhrten, seine Wirkungen an ihren Selen, seine Triebe, seine zwar unsichtbaren, aber kräftigen Bemühungen, Verführungen und Reizungen, als die zweite

Haupt-

Hauptquelle der so weit getriebnen Rebellion der Menschen gegen Gott, welche insonderheit durch den herschenden Unglauben recht sichtbar wird, anzusehen. Den Streit gegen den Sohn Gottes, welchen er so lange getrieben hat, als er ein Feind Gottes gewesen, und der zu seinem eignen Verderben ausgeschlagen ist, führet er noch immer fort, und die Spötter und Lästerer des Erlösers, die feindseligen Bestreiter der durch Jesum gestifteten Religion, die Lehrer der Bosheit und die Herolde der Laster, sind seine vornemsten Werkzeuge. Ist er in seinem unseligen Zustande noch einiger Freude fähig; so bestehet sie darin, wenn er die Selen mit sich in das ewige Verderben ziehen, dem Reiche Jesu Abbruch thun, und die Finsternis der Hölle auf dem Erdboden ausbreiten kan. Wie weit hat er es in unsren betrübten Zeiten gebracht! wie gros ist das Heer seiner Knechte! wie ausgebreitet sein Dienst! wie gewaltig seine Herrschaft! O Selen! können wir euch zu eifrig, können wir euch zu oft und nachdrücklich warnen, ermanen und erwecken, diesem Verderber zu widerstehen? Ist solches aber anders möglich, als in der Kraft dessen, der den Satan überwunden hat, und durch den Glauben an seinen Nahmen? Werdet ihr aber jemals der Kraft Jesu theilhaftig werden? werdet ihr jemals zum Glauben an seinen Nahmen gelangen? wosfern ihr dem Satan euer Herz einräumet, und dessen Gehör gebt, welche alle Kunstgriffe anwenden, dasselbe mit einer schnöden Verachtung gegen Jesum zu erfüllen, euch zu versticken, und euch also zu dem Glauben an euren einigen Erlöser völlig unfähig und untüchtig zu machen?

Wir glauben, o Geliebte! daß wir von den algemeinen Quellen des Verderbens, bey dessen Anblicke wir seufzen, das nötigste angeführt haben, und beziehen uns, was das übrige betrifft, auf unsre öffentlichen Vorträge. Wir finden es aber dennoch noch für nötig, über die besondern Quellen und Ursachen

der

der immer weiter gehenden Gottesvergessenheit, Gleichgültigkeit gegen die Wahrheit, und Verachtung der Gnade Gottes in Christo, einige Untersuchung anzustellen, oder die Frage zu beantworten, woher es komme, daß die Spötter ein so leichtes Gehör finden, daß ihr Gift so gewaltig um sich frisst, daß insonderheit die Jugend sich so leicht hinreissen läßt, so daß wir in den künftigen Zeiten einen großen Abfall von der erkanten allein seligmachenden Wahrheit, gar sehr zu besorgen haben.

Die so sehr versäumte, vernachlässigte, oder gar verferte und verderbliche Erziehung der Kinder, in vielen Häusern, ist ohnstreitig die erste Quelle dieses so großen, so beweinenswürdigen Elendes. Auch hier setzen wir bey unsren Klagen, die nötige Einschränkung voraus. Wir haben allerdings noch viele rechtschafne Eltern, welche für die Erziehung und den Unterricht ihrer Kinder eine gewissenhafte Sorgfalt tragen, wir sehen auch bey unsren öffentlichen Uebungen Kinder, von welchen wir hoffen können, daß sie als Pflanzen der Gerechtigkeit heran wachsen; allein wir getrauen uns doch nicht zu behaupten, daß diese den größtesten Theil ausmachen. Die heilsame Ermanung des Apostels an alle Christen, die Kinder in der Zucht und Vermanung zum Herrn aufzuziehen, Ephes. 6, 4. wird von vielen nur gar zu sehr aus den Augen gesetzt. Gott sey es geklagt! es finden sich wahrhaftig gotlose Eltern unter uns, welche es den Lehrern ihrer Kinder ausdrücklich untersagen, den Kindern von den Wahrheiten der geoffenbarten Religion etwas vorzutragen, und ihnen dagegen anbefelen, ihren Unterricht allein auf weltliche Wissenschaften einzuschränken, vermutlich, um auf diese Art die Augen der Kinder zu halten, daß sie die Leichtsinnigkeit, Ueppigkeit, Gottesvergessenheit und Bosheit der Eltern nicht sehen sollen. Bey vielen andern, welche noch nicht so weit verfallen sind, wird die Anföhrung der Kinder zu einer lebendigen Erfahrung der Wahrheit

C

heit

heit zur Gotseligkeit, als eine geringsschätzige Nebensache angesehen, öfters bis in die Jahre ausgesetzt, in welchen das Herz schon hart und unempfindlich, und mit so vielen Eitelkeiten, Thorheiten und tobenden Begierden angefüllt ist, daß es dadurch zum lebendigen Glauben an Jesum, und zum willigen Gehorsam gegen den Rath Gottes von unsrer Seligkeit, unfähig und untüchtig geworden: und überdem wird dieses höchstwichtige Geschäfte alsdenn oft solchen Leuten überlassen, welche nichts weniger als die dazu nötige Einsicht, Erfahrung, Fähigkeit, Treue und Lust besitzen, und welche sich dem wichtigen Geschäfte der Unterweisung und Erziehung der Kinder, eigenmächtig unterziehen, ohne dazu einen rechtmäßigen Beruf zu haben. Mit welcher Sorgfalt, mit welchen Eifer werden dagegen diese, dem Erlöser zugehörige und durch sein Blut erkaufte Lämmer, zum Dienste der Welt und der Eitelkeit angeführt? und was sehen sie nur gar zu häufig in den Häusern und auf den Gärten fleischlich gesinneter Eltern? mit was für Gesprächen, und mit was für Bildern werden ihre Ohren und ihre zarte Selen so häufig, von niederrächtigen, rohen und unwissenden Gesinde angefüllt, in dessen Gesellschaft sie oft den größten Theil der Jahre zubringen müssen, welche eigentlich ihre Satzeit ausmachen, und in welchen bey ihnen der Grund zu einem rechtschaffenen Wandel vor Gott, und zu einer glückseligen Ewigkeit gelegt werden solte. So vorbereitet, oder vielmehr so verderbt, kommen sie in die so genante große Welt, sie werden in unzählige Zerstreuungen irdischer Geschäfte und üppiger Lustbarkeiten verwickelt, ihre große Bestimmung, eine selige Ewigkeit, von welcher sie noch nie eine rechte Empfindung gehabt haben, verlieren sie völlig aus den Augen: sie hören Lehrer der Bosheit und des Unglaubens, sie fangen an, sich an den unsinnigen Einfällen der Spötter zu ergötzen, es ist ihnen angenem, wenn sie merken, daß die noch übrigen Funken ihrer Taufgnade, daß die ihnen unerträgliche Bewegungen ihres Gewissens,

wissens, dadurch gedämpft werden: sie werden in den Unflat der Welt immer mehr und mehr eingeflochten, sie werden Verächter der Gnade, und der Mittel durch welche dieselbe wirkt, sie fangen selbst an Wahrheit und Gotseligkeit zu verspotten: und ist dieses nicht der richtige Weg zu einer offebaren, unseligen und verdamlichen Feindschaft gegen den Erlöser der Welt, und gegen sein Kreuz? ist dieses nicht der Weg, dessen Ende Verderben und Verdammnis ist? ist nicht der Grund zu diesem beweinenswürdigen Zustande schon bey den meisten in der zarten Jugend gelegt? ist nicht die Quelle desselben eine versäumte oder verkehrte Erziehung? Hierzu kommt noch, daß eine Menge von Kindern, sonderlich geringer und armer Leute, gar keiner Unterweisung geniesset. Sie wachsen entweder in völligem Müßiggange auf, oder werden mit gänzlicher Versäumung alles Unterrichts in der Religion gleich zu solchen Arbeiten angehalten, mit welchen sie den Eltern etwas verdienen können. O ihr Eltern! wie wollet ihr eine solche Nachlässigkeit, wie wollet ihr den unwiederbringlichen Schaden, den ihr dadurch euren Kindern und dem gemeinen Wesen selbst zufüget, an jenem Tage vor euren Richter verantworten!

Noch deutlicher werden wir einsehen, wie es dem Ungläubigen, und der Verachtung der Religion, die leyder! bis zur frechsten Gotteslästerung steiget, so leicht geworden, sich in unsern Tagen so gewaltig auszubreiten, wenn wir unsre Aufmerksamkeit auf die Einrichtung und Beschaffenheit so vieler unsrer heutigen Gesellschaften richten. Wie häufig finden sich in denselben Menschen, deren Wahlspruch also lautet: Lasset uns essen und trinken und fröhlich seyn, denn morgen sind wir todt! Menschen! welche mit der Unsterblichkeit der Seele, mit der Auferstehung der Todten, mit dem zukünftigen Gerichte, mit der Ewigkeit, einen Spot treiben, und wie sichtbar bestätigt die traurigste

Erfahrung die Warnung des Apostels: böse Geschwäche verderben gute Sitten. 1 Kor. 15, 33. Ungeübte und unbevestigte Gemüter werden niemals solche Gesellschaften verlassen, ohne gefährliche Selenwunden mit aus denselben zu nemen: und wie unglücklich, wie verderblich werden dieselben, wenn sie an den Tagen angestelllet werden, welche nach der göttlichen Vorschrift, den Uebungen der Andacht und der Gotseligkeit besonders geheiligt seyn solten. Gesetzt, man habe an diesen Tagen einem öffentlichen Gottesdienste beygewonet, gesetzt, es sey ein oder anderes Samenkorn des göttlichen Wortes auf das Herz gefallen; sind die in solchen Gesellschaften herschenden Eitelkeiten und Ueppigkeiten, die darin vorfallenden leichtsinnigen Unterredungen, der so sehr zur Mode gewordene verdantliche Misbrauch biblischer Redensarten, zum Scherz und zu Narrentheidungen, die ärgerlichen zweideutigen und verfürerischen, und oft unflätigen so genannten Gesundheiten, die Beschwerung des Herzens durch Fressen und Saufen, die Erregung der sündlichen Leidenschaften durch üppige und Christen unanständige Kleidung und durch gewünschtige und zeitverderbende Spiele, nicht lauter Dornen, welche diesen guten Samen ersticken, daß er nicht aufgehen und Früchte bringen kan? Sind dabei offenbare Feinde und Lästerer der göttlichen Wahrheit zugegen; so muß man sagen, daß der Ausspruch Christi: der Teufel nimt das Wort von dem Herzen, daß sie nicht glauben und selig werden, Luc. 8, 12. nach dem Buchstaben erfüllt werde. Und was muß man in dieser Absicht von den geschlossnen, und sich selbst und ihre Geschäfte so sehr verbergenden Gesellschaften besorgen, deren wir schon Erwähnung gethan haben? Ohnstreitig geben uns die Worte des Erlders: wer Argesthet, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestrafet werden, Joh. 3, 20. ein richtiges Bild von denselben, und wir sind berechtiger, so lange von ihnen zu glauben, daß Unglaube und Gotlosigkeit in den-

denselben gelehret und ausgeübet werde, kurz! sie so lange als Satans-Schulen anzusehen, bis die Vertheidiger derselben uns mit unverwerflichen Gründen von dem Gegenthiale überzeugen. Ist es zu verwundern, daß das Unkraut des Unglaubens, der Verachtung der Religion, der Leichtsinnigkeit, der Spötterey über die allerheiligsten Gegenstände, der Bosheit, der Gotlosigkeit und der Gotteslästerung, da solches an dem menschlichen Herzen einen so bequemen Acker findet, da der Same davon so häufig ausgestreut, und in vielen gewöhnlichen Gesellschaftn so fleißig begossen wird, sich so gewaltig ausbreitet und eine solche Menge verderblicher Früchte trägt? Irrt euch nicht, o Menschen! Gott lässt sich nicht spotten: was ihr säet, das werdet ihr erndten. Wenn ihr also auf das Fleisch säet, so werdet ihr von dem Fleische das Verderben erndten. Gal. 6, 7. 8.

Lasset uns zu diesen besondern Quellen eines so ausgebreteten und unaussprechlich großen Verderbens, noch die Menge der gefährlichsten, der giftigsten, der unzüchtigsten und verdamlichsten Schriften rechnen, an welchen unsre gräulichen Zeiten so fruchtbar sind: und was beweiset diese unleugbare Menge? was beweisen die häufigen Erscheinungen derselben, ihre oft wiederholten Auflagen, ihre häufigen Nebersetzungen? Dieses, daß die Anzahl der Käufer und Leser derselben sehr gros ist, und daß sich solche, folglich auch der Unglaube und die Gotlosigkeit selbst, täglich vermeret. Die Absicht, welche der Satan und seine Werkzeuge durch diese unseligen Bemühungen zu erreichen suchen, fallen uns gleich bey dem ersten Anblieke, nur gar zu deutlich in die Augen. Sie gehen dahin, die göttliche Wahrheit, und den Rath Gottes von unsrer Seligkeit, verdächtig, lächerlich und verhaft zu machen, das schon feindselige Herz noch mehr von der Wahrheit abzuwenden, und solches gegen unsern einigen hochverdienten Erlöser zu verbittern, die Laster anzupreisen, und

den treuen und ernstlichen Warnungen und Erinnerungen des Geistes Gottes in seinem Worte, entgegen zu arbeiten; insonderheit das Gemüt mit unzüchtigen Bildern anzufüllen, und die unreinen Lüste in volle Flammen zu setzen. Und da sie die Worte, zur Erreichung dieses ihres verfluchungswürdigen Zweckes noch nicht hinlänglich halten, so nemen sie Bilder zu Hülfe, und stellen die verabscheungswürdigsten Werke der Finsternis, welche die Finsternis der Hölle ewig bedecken sollte, in Kupferstichen vor, bey deren Anblick man wünschen möchte, daß diese sonst so edle und nützbare Kunst nimmermehr mögte erfunden seyn. So unermüdet, so geschäftig ist der Satan in und durch seine Werkzeuge, die Selen der Menschen zu verderben, und durch unsre eigne Schuld gelingt es ihm. Nimmermehr wird er durch Schriften, in welchen Wahrheit und Tugend bestürmet, und Unglaube und Bosheit gelehret und angepriesen werden, die Wahrheit vertilgen, die Laster algemein machen, und also das Reich Jesu auf Erden völlig vernichten: aber er kan doch dadurch eine Menge unschuldiger Selen vergiften und und in seine Stricke verwickeln, und andre, die schon in sein Reich gehören, und noch hätten errettet werden können, verstocken, und ihre Bekerung immer schwerer, und zulezt unmöglich machen. Und wer wird es leugnen, daß diese unseligen Wirkungen unvermeidliche und unausbleibliche Folgen sind, welche aus dem Lesen dieser, aus der Hölle entsprungenen Schriften, herfliessen, insonderheit, wenn sie der unerfarnen und unbevestigten Jugend in die Hände fallen, bey welcher die thörichten Lüste, welche die Menschen in das Verderben und in die Verdammnis versenken, gar zu leicht in volle Flammen gesetzt werden können. Man sagt: die Verfasser dieser Schriften haben nicht allezeit die Absicht, das Reich Christi zu bestürmen, und die Wahrheit und Gotseligkeit zu unterdrücken, ihr Zweck gehet nur dahin, ihren Witz zu zeigen, sich einen Nahmen zu machen, und bey denen, die ihnen gleichgesinnet sind, einige

einige Vortheile zu erhalten. Wir räumen dieses ein; allein, wird die Sache dieser Verfürer dadurch besser? Gesezt, sie hätten jene Absichten nicht, so hat sie doch der Satan, dem sie dienen, und dessen Werkzeuge sie sind, und diese Entschuldigung wird ihnen vor dem Richterstule des Richters der Lebendigen und Todten, dessen Nahmen sie schänden, so wenig zu statten kommen, als es einem Menschen, der sich unterfangen wolte, die Obrigkeit, und die Verfassungen der Stadt, in welcher er lebt, auf diese Art zu schmähen, und die Unterthanen zur Uebertretung der ihnen vorgeschriebenen Geseze und zur Rebellion gegen ihre rechtmäßige Obrigkeit aufzuwiegeln, zu statten kommen würde, wenn er vorgeben wolte, er habe nicht die Absicht gehabt, das gemeine Wesen zu zerrüttten, sondern nur seinen Witz zu zeigen. Nichts wird diesen unseligen Aufrührern in dem Reiche Gottes zu statten kommen, sie werden keine Entschuldigung haben, ihre Gotlosigkeit, ihre Bosheit ist offenbar, vorsehlich und verschuldet: und da sie nicht anders, als wider besser Wissen und Gewissen auf diese Art sündigen können, da so viele Sünden, der von ihnen verfürten Selen, auf ihre Rechnung kommen; so bleibt ihnen, wenn sie in ihren Sünden sterben, nichts weiter übrig, als ein schreckliches Gericht, und der Feuereifer, welcher die Widerwärtigen verzeren wird.

Dieses, Geliebte, sind die vornemsten und ersten Quellen, des in unsren Tagen so hoch gestiegenen, und so weit ausgebreteten Verderbens, der, vernünftigen Menschen, und noch mehr solchen, die auf den Nahmen Christi getauft sind, höchstschändlichen Gottesvergessenheit, Verachtung der Religion, und Feindschaft gegen Jesum und gegen sein Kreuz, welche sich unter denen immer weiter ausbreitet, welche eine ganz besondre Verpflichtung haben, den Nahmen des Erlösers vor der Welt zu bekennen, und für sein Evangelium ihr Leben selbst nicht theuer zu achten, oder
damit

damit wir alles mit einem Worte fassen mögen, der verdamlichen Freygeisterey in Lehr und Leben, welche auch unter uns immer höher steiget. Sie ist verabscheungswürdig, wenn wir solche an und für sich selbst betrachten; allein, ihre Abscheulichkeit wird denen, die noch einiger maßen im Stande sind, Licht und Finsternis zu unterscheiden, noch deutlicher in die Augen fallen, wenn wir diese Seuche und Pest der Selen, in ihren Folgen untersuchen.

Ist es wahr, daß das Evangelium Christi eine Kraft Gottes ist, selig zu machen, die daran glauben, Röm. 1, 16. und dieses ist eine Wahrheit, welche die Erfahrung an tausend erretteten Selen unwidersprechlich erwiesen hat; so muß nothwendig alles, was diesem Evangelio entgegen gesetzet wird, alle Bestreitung, alle Verlästerung und Verspottung der Wahrheit und des Inhalts desselben, alle Reizung zum Unglauben und zu fleischlichen Lüsten, welche wider die Sele streiten, sie mögen den eingekleidet und geschmücket seyn wie sie wollen, eine Kraft des Teufels seyn, die Selen, die sich davon bethören lassen, zu verderben, und zur Verdammnis zu führen. Ist das Evangelium von Christo, das einzige und gesegnete Mittel, durch welches uns der Geist der Offenbarung erleuchtete Augen des Verständnisses schenket, zu erkennen, welches da sey die Hoffnung unsers Berufs, und welches da sey der Reichthum des herlichen Erbes Gottes an seinen Heiligen, und welche da sey die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, welche Er gewirket hat in Christo, Ephes. 1, 17-20; so muß nothwendig alle Freygeisterey und Religions-spötterey, wodurch das Evangelium in denen, die verloren werden, verdeckt wird, eines der kräftigsten Mittel seyn, deren sich der Gott dieser Welt bedient, die Sinne der Unglaubigen zu verblenden, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes. 2 Kor. 4, 4.

4, 4. Nach diesen vorausgesetzten allgemeinen und unleugbaren Wahrheiten, wird es uns nun leicht werden, die unseligen, die verderblichen, die schrecklichen Wirkungen und Folgen der Freygeisteren, der Religionsspötteren, der täglich wachsenden Gottesvergessenheit, und der daher entspringenden Gotlosigkeit, zu entdecken und darzulegen.

Ein leichtsinniges, ein fühlloses und verstocktes Herz, und ein gebrandmarktes, übertäubtes und unterdrücktes Gewissen, ist die erste, die natürliche und unausbleiblichste Folge dieses herrschenden Verderbens. Bedenket doch um Gottes willen, um eures eignen Heyls willen, o Selen! was für Gründe uns übrig bleiben, euch die Augen aufzuthun, daß ihr euch bekeret von der Finsternis zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott, zu empfahen die Vergebung der Sünden, und das Erbe samt denen, die geheiligt werden durch Jesum, wenn ihr unfähig und untüchtig werdet, die Kraft der Gründe, welche von der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes, von der er-harmenden Liebe Jesu, von dem hohen Werte seiner Genugthuung und Erlösung, von der Hoheit und Vortrefflichkeit seiner Sittenlehre, von seinem Richteramte, von der Seligkeit der Glaubigen, und von der ewigen Verdammnis der Ungläubigen, hergenommen werden, zu empfinden? Ist es nicht die Absicht der Lehrer des Unglaubens und der Bosheit, euch gegen diese Heylswahrheiten unempfindlich zu machen? Wohin zielen ihre unendlichen, aber kindischen Zweifel und Einwürfe gegen die ewig unbeweglichen Grundwahrheiten der natürlichen und geoffenbarten Religion? Haben sie eine andre Absicht, als euch gegen euren Gott und Heyland selbst zur verdamlichsten Rebellion zu reizen, wenn sie euch die ehrwürdigsten Geheimnisse unsrer, durch Jesu Blut bestätigten Religion, als Menschen-Erfindungen, oder, wie ihre pöbelhafte Sprache lautet, als Pfaffengeschwätz, vorspiegeln?

D

und

und euch zu überreden suchen, daß die heiligsten, wichtigsten und heilsamsten Pflichten, welche eure Lehrer im Rahmen Gottes, und nach der Vorschrift seines Wortes von euch fordern, nichts anders wären, als ein unbefugtes Toch, mit welchem man eure natürliche Freyheit zu unterdrücken suche. Wehe allen denen, welche diesem Gifte den Eingang in ihr Herz verstatten, und diese satanische Lügen als Wahrheiten annehmen! Ihr Herz wird dadurch härter werden, als Marmor, und ihre Stirn unempfindlicher, als ein Fels: sie werden alle Hochachtung der Religion, und alle Furcht Gottes aus ihren Selen verbannen: sie werden in kurzer Zeit in den Rath der Gotlosen treten, mit Freuden unter den Spöttern sichen, und selbst eine Ehre darin suchen, Spötter, oder, wo sie zu stumpf dazu sind, Lästerer der Wahrheit zu werden, und die Bekänner und Zeugen derselben zu verfolgen. Ihr Gewissen wird sich regen und sie beunruhigen, allein, sie werden die Stimme desselben durch Beyhülfe der Mitgenossen ihrer Bosheit, durch die scheinbaren, aber völlig ungegründeten Grundsätze des Unglaubens, und durch die Reizung und Sättigung der Lüste, welche wider die Seele streiten, bald zu übertäuben suchen, und es wird ihnen auf eine Zeitlang gelingen. Allein, eben dadurch machen sie sich der Bearbeitung der zuvor kommenden Gnade Gottes völlig unfähig; sie nötigen den Geist Gottes, von ihnen zu weichen, und sie in einen verstockten Sin dahin zu geben; sie setzen ihr Herz in den unseligen Zustand, daß die ordentlichen Gnadenmittel an demselben nichts mehr wirken können, denn was ist in ihren Augen verächtlicher, als das Wort Gottes, und als die heiligen Sacramente? und, da Gott Niemand durch eine unwiderstehliche Kraft wider seinen Willen bekeret; so ist daraus leicht der Schluss zu machen, wie wenig von der Bekerung und von der Errettung solcher Elenden zu hoffen sey. O wehe ihren armen Selen! sie stürzen sich selbst in das äußerste Verderben.

Und

Und solches um so viel mehr, da sich die anfängliche Leichtsinnigkeit, und bald darauf folgende Verstockung des Herzens und Fühllosigkeit des Gewissens, gar bald in eine recht herrschende, thätige, und durch Worte und Werke ausbrechende Feindschaft gegen den Erlöser der Welt, und gegen sein Kreuz zu verwandeln pflegt, als welche wir mit Recht als die zweite Folge und Wirkung der Freygeisterey und des Unglaubens ansehen können. Paulus erblickte dort unter der Gemeine zu Philippen verschiedene, welche er mit dem schrecklichen Nahmen der Feinde des Kreuzes Christi belegen musste, und der Anblick ihres Elendes sowohl, als die Vorstellung ihres Endes, presseten ihm Thränen aus den Augen. Phil. 3, 18. 19. Mögten wir nicht Blut weinen, da wir diese Feinde Jesu und seines Kreuzes in so großer Menge wahrnemen, da sich ihr unseliger Haufe täglich mehret, da ihre feindseligen Auffälle so häufig werden, da ihr Ende nichts anders seyn kan, als die äußerste Verdammnis? Und was sind alle diejenigen, welche den Unglauben vertheidigen, lehren und ausbreiten? was sind alle, welche diesen Verfürfern Gehör geben, ihre Reden mit Lust anhören, und ihre verdammlichen Schriften mit Begierde und Vergnügen lesen, und die darin enthaltenen Reizungen zur Gotlosigkeit, und die Vorschriften der Bosheit, Ueppigkeit und Unreinigkeit, in die Uebung bringen? Feinde! abgesagte und geschworne Feinde Jesu und seines Kreuzes. Menschen! welche den Herrn, der sie erkauf hat, nicht allein verläugnen, sondern auch lästern, schmähen und verfolgen. Menschen! welche mit jenen feindseligen Juden, welche unter dem Kreuze des Erlösers den Gift der Hölle ausschäumeten, in einer Verdammnis liegen. O Menschen! womit hat es Jesus um euch verdienet, daß ihr auf diese Art gegen Ihn wütet? Ist das der Dank für seine Liebe, für seine Treue, für seine Leyden, für sein zu eurer Erlösung vergossenes Blut, für seinen Tod? Es ist wahr, Er fordert Buße und Glauben von euch,

euch, Er wil, daß ihr sein eigen seyn, der Sünde absterben, dagegen der Gerechtigkeit leben sollet, Er verlanget von denen, die seine Jünger seyn wollen, daß sie sich selbst verläugnen, ihr Kreuz auf sich nemen, und Ihm nachfolgen sollen. Alle diese Forderungen sind euren verderbten Herzen unerträglich; allein, berechtigt euch dieses, Jesum anzuseinden, zu verspotten und zu lästern? Ihr glaubt das alles nicht, was euch von Jesu, von seiner Erlösung, von seinen Wundern, von seiner Auferstehung und Himmelfahrt geprediget wird. Wird aber dieser Unglaube euch rechtfertigen? Ihr seyd nicht vermögend, von allen diesen Wahrheiten das Gegentheil zu erweisen. Bedenket, was euer Schicksal seyn wird, wenn alle diese Wahrheiten ihre vollkommene Richtigkeit und Gewisheit haben: und sie sind wahrhaftig und gewis. Das, was ihr iho nicht glauben wollet, werdet ihr zu seiner Zeit mit dem äußersten Schrecken erfahren. Eure Bosheit, eure Feindseligkeit wird als ein Wetter von dem Allmächtigen auf euren Kopf zurück fallen. Der Jesus, den ihr verspottet, verlästert, verfolgt habt, wird euch als ein verzerrend Feuer erscheinen. Voller Verzweiflung werdet ihr rufen: O ihr Berge, fallet auf uns, und ihr Hügel, bedecket uns! Ihr werdet durch die gewaltige Hand des Allmächtigen zum Schemel seiner Füße gelegt werden. Unser ganzes Herz erzittert, wenn wir uns die Strafe vorstellen, welche an jenem Tage und in der Ewigkeit auf die wartet, die den Sohn Gottes mit Füßen getreten, das Blut des Testaments, durch welches sie geheiligt sind, unrein geachtet, und den Geist der Gnaden geschnähet haben: denn wir wissen den, der da sagt: die Rache ist mein! Ich wil vergelten! Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen! Hebr. 10, 29. f. Sehet, Geliebte, solche unselige Feinde des Kreuzes Christi sind alle Lehrer, alle Vertheidiger des Unglaubens und der Bosheit, alle Verfürer. Urtheilet nun selbst, ob es ihnen, da die meisten in ihren

ihren Sünden sterben, nicht besser wäre, daß sie nie geboren wären? Bedenket aber auch, daß alle diejenigen, welche sich von ihnen verbunden lassen, und ihnen glauben und folgen, eben das werden, was sie sind, und also eben die Gerichte zu erwarten haben, die ihnen über dem Haupte schwelen. Solte dieser einige Bewegungsgrund nicht schon hinlänglich seyn, alle diejenigen, welche nur noch einen Funken der Erkäntnis und Liebe Christi in ihren Herzen haben, zu erwecken, Menschen von dieser Art als giftige Schlangen zu fliehen, ihre Schriften und Lehrsätze zu verabscheuen, und ihre Selen von diesem Unfaste der Hölle unbefleckt zu erhalten?

Wir können uns auf die algemeine und betrübte Erfahrung beziehen, wenn wir behaupten, daß eine unendliche Menge der Werke der Finsternis, daß ein ruchloses Leben, daß herschende und grundstürzende Laster, insonderheit, daß Unzucht und Unreinigkeit, ja daß die Grauel, welche Sodom und Gomorra zu Grunde gerichtet haben, die dritte Folge sind, von welcher wir die Freygeisterey und den herschenden Unglauben als die Quelle ansehen müssen. Ewiger Gott! wie gros ist das Verderben unsrer Tage? Was für Sünden erblicken unsre Augen, und was für Grauel mag das Auge des Altwissenden erblicken? Von vielen Verfürtern ist natürliche Scham, Zucht und Ehrbarkeit, dergestalt unter die Füße getreten, daß sie Dinge, welche ein Christ zu denken, und ein natürlich ehrbarer Heyde auszusprechen, sich schämen würde, der Welt, und insonderheit der armen Jugend in ausführlichen Schriften vortragen, und solche, um die Reizungen noch mehr zu verstärken, mit Kupferstichen begleiten, deren Erfinder glücklich wären, wenn die Hand, womit sie solche verfertigen wollen, bey dem ersten Ansage, verlähmet wäre. Man darf nur manche Verzeichnisse der Bücher, welche öffentlich verkauft werden, ansehen, um überzeugt zu werden, wie gros die Menge

dieser verfluchten Schriften sey, und wie viele davon in wenigen Jahren, insonderheit in der Zeit, da die Gerechtigkeit Gottes sich in unserm Vaterlande in den schrecklichen Flammen des Krieges geoffenbaret, in Deutschland an das Licht gekommen sind? Wie viel Käufer, wie viel Leser müssen dieselben finden? und was ist mehr zu besorgen, als daß die Leser und Liebhaber derselben es auch nicht unterlassen werden, diese Vorschriften der Hölle in die Uebung zu bringen? Alle diese unzüchtigen Bosheiten wachsen, steigen und vermehren sich, nach dem Verhältnisse, nach welchem der Unglaube und die Verachtung der Religion wächst und sich ausbreitet. Die Frechheit, welche die geoffenbarten Glaubenslehren und Lebenspflichten für nichts achtet, ist allezeit verwegen genug, auch die, natürlichen und vernünftigen Heyden heilige Zucht und Ehrbarkeit zu verspotten, und für Thorheit auszuschreien: denn die Haupt-Absicht der Spötter gehet dahin, daß sie nach ihren eignen Lüsten wandeln wollen, 2 Petr. 3, 3. sie achten für Wollust das zeitliche Leben, sie sind selbst Schande und Laster, sie haben Augen vol Ghebruchs, lassen ihnen die Sünde nicht wehren, locken an sich die leichtfertigen Selen, haben ein Herz durchtrieben mit Geiz, sind verfluchte Leute, sie reizen durch Unzucht zur fleischlichen Lust, diejenigen, die entrungen waren, und nun im Irthum wandeln, und verheissen ihnen Freyheit, da sie doch selbst Knechte des Verderbens sind. 2 Petr. 2, 13. 14. 18. 19. Das ist das Bild, das uns der Geist Gottes selbst von den Spöttern, von den Religionsverächtern und Ungläubigen, gezeichnet hat; ein Bild, welches die Wahrheit, welche wir iho erweisen, unwidersprechlich darthut, nemlich, daß Menschen von dieser Art nicht allein selbst das Land und die Stadt, worin sie sich aufhalten, mit Sünden und Gräueln verunreinigen, sondern, so viel an ihnen ist, auch andre zu gleichen Sünden verleiten, durch den Unglauben, den sie predigen, Bosheit, Gotlosigkeit und Unzucht befördern

fördern und ausbreiten, und also der bürgerlichen Verfassung und der menschlichen Gesellschaft verderblicher sind, als Räuber, als Mörder, als solche, welche die Brunnen vergiften.

Wir übergehen eine Menge verderblicher Folgen und Wirkungen, welche aus der, an Unglück und Elend so fruchtbaren Quelle des Unglaubens und der Freygeisterey, unausbleiblich entspringen, und glauben, daß wir euch die stärksten Bewegungsgründe darlegen, welche euch, zu einer seligen Ewigkeit bestimmte und Gott fürchtende geliebte Zuhörer! zur äußersten Verabscheuung derselben, und zur sorgfältigsten Bewarung eurer Selen vor diesem tödtlichen Gifte, auffordern können, wenn wir euch bitten, auf das Ende der Verfürer so wohl, als derer, die ihnen folgen, zu merken, und euch alsdann ernstlich zu prüfen, ob ihr wünschen werdet, daß eure Sele ihres Todes sterben, und daß euer Ende wie ihr Ende seyn möge? Ist auch ein schrocklicherer Schauplatz zu erdenken, als das Sterbebette eines Menschen, den sein Gewissen überzeugt, daß er in seinem Leben nicht allein selbst ein solcher verwegener Uebelthäter gewesen, der sich durch tausend Uebertretungen der Geseze seines Gottes, den Zorn auf den Tag des Zorns gehäufet hat; sondern daß er auch ein Feind der Wahrheit, der Tugend und der Got seligkeit, ein Spötter und Lästrer des Sohnes Gottes, ein Verfürer der Unschuld, ein Lehrer und Beförderer der Gotlosigkeit, kurz, ein sichtbarer Teufel gewesen sey? Und kan die Angst und Verzweiflung derer viel geringer seyn, welche mit schnöder Verachtung des ihnen so häufig gepredigten, und ehemals von ihnen erkannten, und auch wohl angenommenen Rathes Gottes von ihrer Seligkeit, diesen Verführern gefolget sind, und sich durch ihre Unterredungen und Schriften haben verleiten lassen, ihrem Gott und Heylande den Bund aufzukündigen, und jenen unseligen Werkzeugen des Satans nachzuspotten und nachzulästern? Be trachtet

trachtet diese Elenden, in ihren gesunden Tagen, in ihrem Wohlstande, in ihren Gesellschaften und Ergöhnungen; allein, betrachtet sie auch auf dem Lager, von welchen wieder aufzuste-
hen, sie keine Hoffnung haben, betrachtet sie an den Pforten
des Todes, und an den Ufern der Ewigkeit; so werdet ihr
einen Unterschied finden, der unaussprechlich ist, einen Anblick,
der euer ganzes Herz erschüttern wird. Ihr Trost, ihre Ver-
wegenheit ist verschwunden, sie liegen in Finsternis und im
Schatten des Todes, ihr Mut ist gefallen, ihr Stolz gebro-
chen, ihre Freude ist dahin, ihre Hoffnung liegt in dem Staube,
und färet mit ihnen zur Hölle hinunter. Ihr Herz bebt vor
dem gegenwärtigen Tode, und die Empfindungen des Gewissens
und der Ewigkeit, welche sie zwar auf eine Zeitlang unterdrücken,
aber nie völlig ausrotten können, ergreifen sie, als Schrecken
des Allmächtigen. Ihre witzigen Einfälle, die gotteslästerlichen
und schändlichen Stellen gotloser Schriften, womit sie ih. Ge-
dächtnis angefüllt, die unflätigen Bilder, an welchen sich ihre
Augen geweidet, verwandelt der Satan nunmehr in lauter feu-
rige Pfeile, mit welchen er ihre Sele ängstigt, und sie zur
Verzweiflung zu treiben sucht. Bey einer jeden Wahrheit der
Religion, bey einem jeden Trostspruche der heiligen Schrift,
welche ihnen vorgehalten werden, sagt ihnen ihr Gewissen, daß
sie mit denselben ihren Spot getrieben haben. Die Verachtung
des Erlösers und die Feindschaft gegen sein Kreuz, ist so tief
bey ihnen eingewurzelt, daß es ihnen nunmehr höchst schwer,
ja vielen völlig unmöglich wird, solche zu überwinden, und dage-
gen den Glauben an Jesum anzunehmen, und zur Kraft kom-
men zu lassen. Und wie oft äussern sich die schrecklichen Wirkun-
gen davon in den letzten Stunden der sterbenden Ungläubigen?
Wie mancher ist schon unter den feindseligsten Lästerungen zur
Hölle gefahren, und hat also, im höchsten Verstande, ein Ende
mit Schrecken genommen? Nemen wir noch die Schmerzen

der

der Krankheit, die Angst und Traurigkeit, welche aus der Trennung von der, von ihnen so sehr geliebten Welt und ihren Scheingütern entspringet; so erblicken wir ohnstreitig den Vorhof der Hölle bey dem Sterbebette solcher Elenden. Und was ist ihr Ende? das Verderben! was ist ihre Ewigkeit? die Verdammnis! und zwar eine weit schwerere und schrecklichere Verdammnis, als die ungläubigen Heyden treffen kan. Wenn Paulus von denen, welche Gott nur nicht erkennen, und welche dem Evangelio Jesu Christi nicht gehorsam gewesen sind, im Nahmen Christi versichert, daß sie werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des HErrn, und von seiner herlichen Macht, 2 Thess. 1, 8. 9; so können wir uns leicht vorstellen, was für ein Urtheil, was für Strafen der Ewigkeit die Elenden zu erwarten haben, welche Gott boshaft verleugnen, und das Evangelium Jesu Christi bestreiten, verspotten und verlästern.

Um Gottes willen denke doch Niemand hier: wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist die Gnade Gottes noch weit mächtiger: es sind doch Exempel vorhanden, daß Ungläubige und Spotter noch auf ihrem Sterbebette bekeret und errettet worden sind; also ist ihr Zustand so gefährlich nicht, als er beschrieben wird. Wir antworten: es ist eine verdamliche Verdrehung der trostreichen Worte des heiligen Geistes, Röm. 5, 20. wenn man solche zum Behufe der Sicherheit und Verstockung missbrauchet, da solche keinen andern Zweck haben, als busfertige und zerknirschte Sünder aufzurichten. Wir geben es zu, daß einige Ungläubige, durch eine wahre Bekerung, auch wohl noch auf dem Sterbebette als ein Brand aus dem Feuer gerissen worden; allein daraus zu schliessen, daß ihr Zustand nicht höchst gefährlich sey, ist eben so thdrigt, eben so rasend, als wenn man leugnen wolte, daß der Schifbruch mit der äußersten Gefar verknüpft

E

knüpft

knüpft sey, weil man doch Beyspiele habe, daß einige auf einem Balken ihr Leben als eine Beute davon getragen haben. Ach! es lasse sich doch Niemand, der seine Seele nicht selbst mutwillig in das äußerste Verderben stürzen wil, durch solche thörigte Einbildungungen sicher machen. Ist es nicht der äußerste Grad der Bosheit, wenn man viele Jahre lang, mit dem Satan, und den abgesagtesten Feinden Jesu, gemeinschaftliche Sache macht, den eingebornen Sohn des Höchsten, welchen der Vater selbst erhöhet, und Ihm einen Nahmen gegeben hat der über alle Nahmen ist, lästert, oder doch an denen, die solches thun, einen Gefallen hat, die Selen, die der Erlöser durch sein eigen Blut erkaufst hat, Ihm abspenstig zu machen, und seine Unterthanen gegen Ihn aufzuviegeln, die theuren Heylswahrheiten, welche Er durch seinen Kreuzestod bestätigt, und durch seine Auferstehung versiegelt hat, als Mährlein und Menschen-Erfindungen, lächerlich zu machen sucht, dabey nach seinen eignen Lüsten wandelt, und Sünden mit Sünden häufet: und ist es nicht die äußerste Blindheit, wenn man sich bey dem allem dennoch mit der Hoffnung schmeicheln wil, daß es leicht sey, in den letzten Augenblicken eines, auf diese Art im Satans- und Sündendienste verschwendeten Lebens, noch Gnade zu finden, und zu dem Erbe der Heiligen im Lichte zu gelangen, oder der Seligkeit theilhaftig zu werden, welche der Herr denen bereitet hat, die Ihn lieben, die einen guten Kampf gekämpft, Glauben gehalten, und in einer wahren Nachfolge des Erlösers, und unter rechtschaffener Verleugnung des ungöttlichen Wesens, und der weltlichen Lüste, ihren Lauf vollendet haben? Der Gott der Wahrheit, der für seine Heerde und ihr ewiges Heyl so besorgte Erzhirte und Bischof der Selen, beware euch alle, o Geliebte! vor einer solchen Verblendung, vor einem solchen unseligen Selbstbetrug. Er beware euch, daß ihr auch nicht einmal, durch ein unverantwortliches Stilschweigen, noch vielweniger durch einige Be- willigung

willigung oder Wohlgefallen, an den höllenstürzenden Nebelthaten der Lästerer und Hohnsprecher der ehrwürdigsten Wahrheiten, Theil nemet. Er erwecke euch, eure Selen von aller Besleckung von diesem Unflate der Hölle rein zu behalten, und dagegen eure Seligkeit, insonderheit zu diesen verderbten und gefährlichen Zeiten, mit Furcht und Zittern zu schaffen.

Unser Wächter- und Hirten-Amt, und die möglichste Be- sorgung eures, auf unsre Selen gebundenen ewigen Heyls, verbindet uns, es nicht blos bey der Anzeige des in unsren betrübten Zeiten so hoch gestiegenen Verderbens, der Quellen, und der Folgen desselben, bewenden zu lassen, oder durch bloße Entdeckung der Gefar euch zu warnen; sondern wir erkennen uns auch verbunden, euch, o Erlösete des HErrn! dagegen auf das kräftigste zu verwahren, oder euch zu erwecken, die sichersten und zuverlässigsten Mittel anzuwenden, um euch selbst, und eure Kinder, vor diesen so gefährlichen Falstricken des Sa- tans und seiner Werkzeuge, in Sicherheit zu setzen, und also eure Selen zu erretten.

Euch, o ihr Eltern! denen der HErr Kinder gegeben hat, damit ihr solche in der Zucht und Vermanung zu Ihm erziehen sollet, damit ihr solche einmal mit Freuden vor sein Angesicht darstellen, und mit ihnen der Freude des ewigen Lebens theilhaftig werden könnet, euch reden wir zuerst an, euch bitten und flehen wir, um der Liebe willen, die ihr zu euren Kindern tra- get, und die ihr wenigstens ihnen schuldig seyd, um eurer eignen und eurer Kinder ewigen Seligkeit willen, wohl und täglich zu bedenken, was euch Gott für einen großen Schatz an euren Kindern anvertrauet habe, und was Er an jenem Tage für eine schwere Rechenschaft von euren Händen fordern werde. Sie sind Gottes Eigenthum; es sind Selen, welche zu erlöst

der Sohn Gottes sein Leben selbst in den Tod dahin gegeben, und welche der Geist der Gnaden in der Taufe geheiligt und zu seinen Tempeln bereitet hat; es sind eure Miterben des ewigen und himlischen Reiches: allein, sie können auch gar leicht Kinder des Teufels, Feinde ihres Erlösers, und Spötter seines Geistes, sie können gar leicht Verworfne werden, welche eine schnelle Verdammnis über sich führen, und solches durch eure Schuld, durch eure Nachlässigkeit, Verwirrung und Verführung. O nachlässige Eltern! die ihr euren irdischen Geschäftten, eurem Bucher, euren Wollüsten nachjaget, und eure Kinder dem Gesinde, das oft so niederträchtig, ruchlos und wollüstig ist, überlasset: o gewissenlose Eltern! die ihr eure Kinder allein zum Dienste der Welt und der Eitelkeit aufziehet, und dabei an nichts weniger denket, als an eine gründliche Unterweisung derselben in der Wahrheit zur Gottheit; o unselige Eltern! die ihr selbst alles Gute bey euren Kindern hindert und unterdrückt, sie durch Worte und Exempel ärgeret, und durch euren, in ihrer Gegenwart bezeugten Wohlgefallen an gotlosen Reden und Schriften, sie reizet, in eure Fußstapfen zu treten; was für Verantwortung, was für Gerichte ladet ihr auf euch und auf euer Haus? Zittert ihr nicht, wenn ihr euch vorstellet, daß das gerechte, aber erschreckliche Urtheil, welches der Erlöser Matth. 18, 6. überhaupt über alle diejenigen gesprochen hat, welche die Kinder ärgeren, mit gedoppelter Schwere auf euer Haupt fallen werde? Doch, da wir bey unsern öffentlichen Vorträgen diese Warnungen an solche Eltern, die selbst Kinder des Verderbens sind, bey aller Gelegenheit wiederholen; so lassen wir es iko dabei bewenden, und richten unsre Vorstellungen vornemlich an euch, o rechtschafne Eltern! die ihr von dem Werte der unsterblichen Seelen eurer Kinder eine kräftige Überzeugung habt, die ihr selbst eure Selen selig zu machen suchet, und nichts mehr wünschet,

als

als eure Kinder in den Wohnungen des Friedens ewig bey euch zu sehen. Wir haben iſo die Absicht nicht, euch eine ausführliche Anweisung zu einer gottgefälligen Erziehung eurer Kinder zu geben, indem wir hoffen, daß eine so wichtige und heilige Pflicht euch nicht unbekant seyn werde: unsre Bemühungen zielen nur darauf ab, euch zu erwecken, auf die Zeichen der gegenwärtigen Zeit wohl zu merken, und euch aufzufordern, über die Selen eurer geliebten, und in so großer Gefahr schwelbenden Kinder, mit verdoppelter Sorgfalt zu wachen.

Was ist nötiger und heilsamer, als daß ihr vor allen Dingen die Gesinnung, den Wandel und den Beruf derer sorgfältig prüſet, welchen ihr eure Kinder zur besondern Unterweisung anvertrauet? Was gewinnet ihr, wenn dieselben eure Kinder in Sprachen, in Leibesübungen und in allen den Wissenschaften und Geschicklichkeiten, welche die eitle Welt hoch schätzt, zur volkommenen Fertigkeit bringen, ihnen aber dabei den Gifft des Unglaubens und der Gottesvergessenheit einflöſſen? Was gewinnen eure Kinder, wenn sie das Lob und den Beysal der Welt erlangen, dabei aber in den Augen Gottes ein Grauel sind? Es kommen Zeiten, da ihr eure Kinder von euch lassen, und eure Lämmer mitten unter die Wölfe schicken müſſet. Wie unglücklich werden sie alsdann seyn, und wie bald werden sie völlig dahin gerissen werden, wenn es ihnen an einer rechten gegründeten und lebendigen Erklärung ihres Erlösers und seiner Wahrheit felet, wenn sie von einer wahren Gotseligkeit noch keinen Begrif haben, wenn sie einen herrschenden Unglauben und freche Verachtung dessen, was heilig und götlich ist, schon mit in die große Welt bringen?

Insonderheit beobachtet den Umgang eurer Kinder, und die Dörter welche sie besuchen, mit dem aufmerksamsten
E 3 Auge,

Auge, und verstattet ihnen nicht, Menschen zu ihrer Gesellschaft zu wälen, von welchen ihr besorgen müsset, daß solche die Seuche und Pest der Freygeisteren euren Kindern mittheilen, oder ihre Sitten durch gotlose Geschwätz und verdamliche Reizungen zu Lasten verderben mögten. In dieser Absicht ist die Gefahr unsrer Kinder gegenwärtig so gros, als solche jemals gewesen ist. Je weniger Furcht Gottes unter den Menschen ist, je höher die Frechheit steiget, je mehr es zu der iho herschenden Mode und zu der falsch berümteten Kunst zu leben gehöret, von den erhabensten göttlichen Geheimnissen, und von den heilsamsten Glaubenswahrheiten, nicht anders, als mit spöttischen Lippen, zu reden, und seinen Witz in den schandbarsten Ausdrücken, welche unsern Vätern, in dem Munde des niedrigsten Pöbels, unerträglich gewesen seyn würden, darzulegen; desto gefährlicher sind die heutigen Gesellschaften, insonderheit für Kinder, als welche aus denselben leicht Selenwunden mitbringen, welche sie hernach wol gar in die Ewigkeit nemen. Um Gottes willen bewaret doch, o Eltern! denen das Heyl ihrer Kinder lieb ist, bewaret insonderheit eure Kinder, daß sie nicht in die unseligen Gesellschaften und Zusammenkünfte eingeflochten werden, welche bey verschlossenen Thüren und in den finstern Nachtstunden angestellet werden, und welche die traurigsten Besorgnisse verursachen, daß solche die verwerflichsten Absichten haben, und den verderblichsten und üppigsten Ergösungen der Sünde gewidmet sind. Nimmermehr werden vernünftige Eltern ihren Kindern den Umgang mit solchen Menschen, welche mit giftigen Krankheiten angesteckt sind, oder die Besuchung solcher Häuser, aus welchen sie dergleichen holen könnten, verstatthen: und noch weit größer ist die Verbindlichkeit christlicher Eltern, eine gleiche Sorge für die Selen ihrer Kinder zu tragen, und die Besleckung und Bergiftung derselben, durch gefährliche Gesellschaften, so viel an ihnen ist, mit aller Sorgfalt zu verhüten.

Und

Und eben diese Sorgfalt muß sich auf die Schriften und Bücher erstrecken, welche eure Kinder lesen. Sie kan bey den gegenwärtigen Zeiten nicht zu gros seyn, da die Menge der gefährlichsten, der giftigsten Schriften so gros ist, und täglich zunimt, da der Gift des Unglaubens, da die Reizungen zu den Lästern auf so mannigfaltige Art eingekleidet, geschmücket, und durch den Misbrauch des Wizes, der Dichtkunst, Musik, Buchdruckerkunst und Mahlerey, zwar unvermerkt, aber kräftig und häufig eingeflossen werden. Unbevestigten und unerfarnen Selen sind dergleichen Schriften noch weit gefährlicher, als leichtsinnige und böse Geschwätz. Der Verfasser eines Gedichtes, eines Buches, insonderheit, wenn sie von der Sauberkeit des Druckes ein äußerliches Ansehen erhalten, hat schon das Vorurtheil der Geschicklichkeit, der Wissenschaft und Gelehrsamkeit vor sich; daher schwache Selen viel geneigter sind, dassjenige für Wahrheit zu halten, was sie lesen, als was sie hören. Zu den Zeiten unsrer Väter mussten diejenigen, welche sich durch Lesung gotloser Schriften belustigen und verderben wolten, fremde Sprachen lernen, und vieles Geld anwenden, wenn sie einiger solcher Auswürfe der Hölle habhaft werden wolten; und in unsren Tagen liegen sie öffentlich in vielen Buchläden. Unser Vaterland hat eine größere Anzahl, nicht allein gotloser und gotteslästerlicher, sondern auch im höchsten Grade schändlicher Bücher in unsrer Sprache aufzuweisen, als andre Länder: wir haben Liturgien zum Teufelsdienste, Schriften, in welchen der Gift der Lästerungen und der Unzucht so eingekleidet ist, daß auch die Unmündigen solche lesen, verstehen, auswendig lernen, und andern wieder vorsagen können. Mögten doch alle rechtschaffene Christen es sich zur Pflicht machen, alle Schriften dieser Art, deren sie mächtig werden können, zu vertilgen, wenn sie auch dabei einen Aufwand machen müsten. Haben wir nicht Grund, das Verhalten der gläubig

gläubig gewordenen Epheser, als ein, in dieser Absicht, uns zur Nachfolge von dem Heil. Geiste vor Augen gestelles Beispiel anzusehen? Ap. Gesch. 19, 19. Ach Gott! wie gros ist die Gefahr unsrer Kinder! wie häufig sind die Stricke und Neze, welche ihnen der Feind leget, der nach ihren Selen trachtet? wie gros, wie scharfsichtig, wie unermüdet sollte die Sorgfalt der Eltern und Lehrer seyn, sie davor zu bewaren, und wie lebhaft-sinnig, wie sicher, wie träge sind die meisten unter denen, von welchen einmal von den Selen der Kinder die schwereste Rechenschaft gefordert werden sol?

Wir haben die wichtigste und vornemste Pflicht, welche die Eltern, die ihre Kinder bey den gegenwärtigen verderbten Zeiten zu bewaren und zu erretten wünschen, zu beobachten haben, bishieher versparet; es ist solches eine tägliche und herzliche Fürbitte. O wie heilig, wie nothwendig, wie wichtig ist diese Pflicht? wie verderblich, wie unverantwortlich, wie verdamlich ist die Unterlassung derselben? Rümet euch nicht, o Eltern! daß die geringste wahre Liebe gegen eure Kinder in euren Herzen wone, wenn ihr diese Pflicht kaltförmig treibt, oder versäumet, oder gar nicht beobachtet. Alle Sorgfalt, welche ihr bey ihrer Erziehung anwendet, alle Wachsamkeit, sie vor den Stricken des Satans und seiner Werkzeuge zu bewahren, reichtet nicht hin, sie in Sicherheit zu sezen. Die Gnade Gottes muß hier bey unsren Kindern das beste, sie muß alles thun, und der Geist der Wahrheit muß sie erleuchten, zu Christo führen, bey Christo erhalten, und sie vor dem Argen bewahren. Ist es diese Wohlthat nicht wert, o Eltern! daß ihr solche täglich auf euren Knieen von dem Gott aller Gnade, im Nahmen Jesu Christi erbittet? Erinnert euch, mit welcher Huld und Freundlichkeit der Erlöser, in den Tagen seines Fleisches, die Fürbitte bekümmter Eltern gehöret, wenn sie Ihm das

das leibliche Elend ihrer Kinder vortrugen, mit welcher Willigkeit Er gethan, was sie begehret, und ihren Kindern von ihren Krankheiten geholfen, ja einige sogar aus dem Tode in das Leben zurück gerufen, und den Eltern wiedergegeben hat. Solten eure ernstlichen und brünstigen Fürbitten, welche das ewige Heyl eurer Kinder, und die Erhaltung und Errettung ihrer unsterblichen Selen betreffen, dem Erlöser weniger angenehm seyn? sollte Er weniger geneigt seyn, solche zu erhören, da dieselben sein erkauftes Gut, sein Eigenthum, und die Lämmer seiner Herde sind? O nein! Seine Liebe zu den Kindern ist im Stande seiner Erhöhung eben so zärtlich, als sie im Stande seiner Erniedrigung war: und das ist die Freudigkeit, die wir zu Ihm haben, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret Er uns. ¹ Joh. 5, 14.

Liebenswürdige Jugend!

Wir wenden uns insonderheit zu dir, da das Vorbild unsers großen Erzhirten, da seine zarte Liebe gegen die Kinder, da der Befel, den Er Petro, und allen Lehrern gegeben: weide meine Lämmer, Joh. 21, 15. welcher noch vor dem Befele: weide meine Schafe, vorhergehet, uns zur sorgfältigsten Verwarung deiner Selen, gegen die verderblichen Nachstellungen des Wolfes, so nachdrücklich verpflichten. Bedenke, um deines ewigen Heyls willen, den unschätzlichen Wert deiner blühenden Jahre, und gedenke in denselben an deinen Schöpfer und Erlöser, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzutreten, da du sagen wirst: sie gefallen mir nicht. Pred. Sal. 12, 1. Auch von diesen Tagen gilt es insonderheit, was dort der Geist Gottes von unsrer Lebenszeit überhaupt versichert: was der Mensch sät, das wird er erndten. Gal. 6, 7. Was wirst du im Alter, was wirst du in der Ewigkeit ernten? wenn du es dem Feinde und seinen Werkzeugen verstattest, den giftigen Samen verdämlicher Grundsäze,

F

got-

gotteslästerlicher Vorstellungen, leichtsinniger und spöttischer Ausdrücke, liederlicher und schändlicher Bilder, in deine Seele zu streuen, und die verderbten Lüste und Begierden, welche du zu kreuzigen und zu tödten verbunden bist, dadurch zu reizen, zu nären, und zum völligen Aufruhr zu bringen, wenn du selbst dem Satan ein offenes Herz darbietest, daß er den guten Samen des Wortes, welcher durch die Unterweisung deiner Eltern und Lehrer in dasselbe gepflanzt ist, wegnemen, und dagegen solches mit dem Samen seines Unkrauts anfüllen kan. Wie unschätzbar sind deine frühen Jahre, wie unersetzlich ist die Verschwendung und der Verlust des Frühlings deiner Lebenszeit? und wie unermeslich und unendlich ist das Elend, welches aus dem Missbrauche desselben entsteht? Sie sind deine Zeit, Luc. 19, 42. die Zeit deiner Heimsuchung, die Zeit, in welcher der Geist Gottes besonders geschäftig ist, Jesum in deinen Herzen zu erklären, dich zu einer seligen und ewigen Gemeinschaft deines Erlösers zu berufen, und dich derselben wirklich theilhaftig zu machen. Wie wichtig, wie heilig ist auf deiner Seite die Pflicht, in diesen kostbaren Jahren zu bedenken, was zu deinem Frieden dienet? Dienet aber die Gesellschaft leichtsinniger, boshafter, ungläubiger und ruchloser Menschen zu deinem Frieden? dienet das Lesen unnützer, freygeisterischer, unreiner und unzüchtiger Schriften, zu deinem Frieden? Sind dieses nicht die kräftigsten Mittel, dich zur verdamlichsten Rebellion gegen deinen Erlöser aufzuwiegeln, und dich zu abgesagten Feinden seines Kreuzes zu machen? Sind es nicht die unfehlbarsten Wege, dich auf ewig in den unseligsten Unfrieden zu setzen, und dich in das äußerste Verderben zu stürzen? Es ist wahr, der Vorwitz, die Begierde nach neuen Dingen, die Leichtsinnigkeit, die Neigung, blindlings zu folgen, der Geschmack an Sinlichkeit, und der Durst nach Ergötzungen, sind in diesen Jahren vorzüglich stark, und für dich desto gefährlicher, je größer bei dir der Mangel der Einsicht, der Uebung und der Erfahrung ist, welche diesen

diesen natürlichen Trieben, unter der Regierung der götlichen Gnade, Grenzen setzen, und solche in ihre gehörige Ordnung und Richtung bringen müssen, je listiger und eifriger die Bemühungen des Satans sind, solche anzufeuern, und sich derselben zur Erreichung seiner Absichten zu bedienen. Allein, o Jünglinge! ihr könnet stark werden, ihr könnet den Bösewicht überwinden, wenn das Wort Gottes in euch bleibt, 1 Joh. 2, 14. wenn Jesus und seine Wahrheit euch frey macht, wenn ihr Fleis anwendet, in der Erkäntnis und in der Gnade Gottes und eures Heylandes zu wachsen. Da ihr im Gegentheil in eine unselige Slaverey geratet, und alsdann durch Furcht des Todes in eurem ganzen Leben Knechte bleiben müsst, wenn ihr das Wort Gottes aus euren Herzen verbannet, und dafür die Grundsätze der Lehren der Teufel begierig auffasset, wenn ihr den Geist Gottes, durch welchen ihr auf den Tag der Erlösung versiegelt seyd, betrübet, seiner Zucht widerstrebet, seinen Fürungen den Gehorsam versaget, den Lüsten der Jugend Raum gebet, und solche dadurch noch immer mehr anfeuret, wenn ihr in dem Rath der Gotlosen wandelt, den Weg der Sünder betretet, und fühet, wo die Spötter sichet. An euch ist die heilsame und väterliche Ermanung des Apostels vornemlich gerichtet: Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters: denn alles, was in der Welt ist, nemlich des Fleisches Lust, und der Augenlust, und hoffärtiges Wesen, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt; und die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. 1 Joh 2, 15. 16. 17. Nemnet diese götliche Ermanung tief zu Herzen, sie warnet euch vor dem Abwege, der zum Verderben führet, sie zeiget euch den einigen sichern Weg, auf welchem ihr zum Leben eingehen könnet. Wachet über eure, so vieler Gefahr ausgesetzten Selen; ergreiset den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurige Pfeile des Bösewichts und seiner Werkzeuge

zeuge auslöschen könnet; verwaret eure Herzen durch eine wahre hafte und frühzeitige Furcht des lebendigen Gottes, um auf diese Weise die frühen, aber desto gefährlichern Wunden zu vermeiden, welche der, der ein Mörder vom Anfange ist, euch bezybringen sucht. Verlasset euch aber dabei nicht auf eure eignen Kräfte, nicht auf eure Wissenschaft, und auf die vermeinte Stärke eurer Vernunft, sondern erbittet euch täglich das Licht und die Zucht des Geistes, der euch allein in alle Wahrheit leiten, euch vor den Nachstellungen und Stricken des Feindes bewaren, und euch auf ebener Bahn führen kan. Euer Herz folge nicht den Sünden, sondern sey täglich in der Furcht des HErrn, das wird euch hernach gut seyn, und euer Warten wird nicht fehlen. Spr. Sal. 23, 17. 18. Wie wird ein Jüngling, wie wird eine Jungfrau ihren Weg unsträflich gehen? wenn sie sich halten, o HErr! nach deinem Worte. Läß sie Dich von ganzem Herzen suchen, lass sie nicht fehlen deiner Gebote, lass sie dein Wort in ihren Herzen behalten, auf daß sie nicht wider Dich sündigen. Gelobet seyst Du, HErr! lehre sie deine Rechte. Ps. 119, 9-12.

Nachdem wir den Eltern sowohl, als den Kindern, dasjenige, was gut ist, und was der HErr ihr Gott von ihnen fordert, im Nahmen dieses HErrn gesagt haben; so wenden wir uns wieder überhaupt zu euch, o wertheste Gemeinen! und erkennen uns im Gewissen verbunden, in dieser unsrer väterlichen Emanung euch noch einige algemeine Warnungen und Erinnerungen an das Herz zu legen, welche euch, wosfern ihr solche annehmen, und in der Furcht Gottes zur Kraft kommen lassen werdet, bey gegenwärtigen gefährlichen Zeiten gegen die so große Gefar, verfüret zu werden, kräftig verwaren können.

O Gott!

2
O Gott! wie beugt es uns, daß wir sehn müssen, daß so viele unter euch in einer kläglichen und unverantwortlichen Unwissenheit und Blindheit, in Absicht auf die wichtigsten und nothwendigsten Heylswahrheiten, dahin gehen, und mitten in dem Lichte des Evangelii, das uns durch die Gnade Gottes so helle scheinet, bey so häufigen öffentlichen und besondern Unterweisungen, bey einer solchen Menge der erbaulichsten Schriften, dennoch in einer Finsternis wandeln, welche bey den Heyden kaum größer seyn kan. Die Eitelkeiten und Thorheiten der Welt beschäftigen ihre ganze Sele, und eine lebendige, ja nur eine historische und hinlängliche Erkātnis der Wahrheit zur Gotseligkeit ist dasjenige, warum sie sich am wenigsten bekümmern. Was kan dem Satan gewünschter seyn, seinen Zweck zu erreichen, und die Selen mit den Stricken des Unglaubens und der Freygeisterey zu fesseln, als diese Verachtung der göttlichen Wahrheiten, als eine solche vorseßliche und verschuldeten Unwissenheit der ersten Grundsätze der Religion? Wie leicht ist es seinen Werkzeugen, diejenigen mit ihren Zweifeln, Einwürfen, Spötttereien und Lästerungen zu verwirren, zu verblenden, zu fangen und auf ihre Seite zu ziehen, denen man zu ihrer Schande nachsagen muß, daß sie noch nichts von Gott wissen? Wie bald werden sich solche unerleuchtete, unbestigte, und fleischlich gesinnete Selen entschliessen, den Satans-Aposteln Gehör zu geben, wenn sie ihnen zurufen: thut, was das Fleisch euch heist! und also dem gerechten und schrecklichen Gerichte, das ihnen der Geist Gottes in diesen Worten ankündigt: so ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen, Röm. 8, 13. mit schnellen Schritten entgegen eilen? Wir müsten ein ganzes Buch schreiben, wenn wir alle unseligen Folgen der beweinenswürdigen Unwissenheit der Lehren und Vorschriften der Wahrheit, die allein unsre Selen selig machen kan, darlegen wolten. Wir brechen also hier ab, und ermanen euch vielmehr, o Geliebte! als

die Mithelfer, daß ihr so viele Gnade Gottes, als Er durch so häufige Verkündigung seines Wortes anbietet, nicht vergeblich empfahet, daß ihr euch durch schändliche Verachtung derselben, doch nicht die schweresten Gerichte auf den Hals laden möget, daß ihr bedenket, daß alle diejenigen, die hier das Licht des Evangelii gering schätzen, und die Finsternis des Unglaubens und der Gotlosigkeit lieber haben, in der Finsternis dahin faren, und das Licht nimmermehr sehen werden. Wir bitten und flehen euch, den Wert eurer unsterblichen Selen, den Tod, das Gericht und die Ewigkeit zu bedenken, und aus diesen allerwichtigsten Betrachtungen die Bewegungsgründe zu nemen, den Erlöser, der euch allein erretten und selig machen kan, recht kennen zu lernen, und der Heylsordnung, in welcher ihr seiner Gerechtigkeit und seines Heyls theilhaftig werden könnet, von ganzem Herzen gehorsam zu werden. Wir ermahnen, bitten und flehen euch, den Umgang der Gotlosen, der Spötter und Verfurer, und die Lesung verfluchter und gefährlicher Schriften, desto sorgfältiger zu vermeiden, je weniger eure Seele vorbereitet ist, ihren Irthümern und Reizungen zu widerstehen, und je größer eure Gefahr ist, von denselben ins ewige Verderben dahin gerissen zu werden. Höret uns, o Geliebte, daß euch Gott wieder höre! Sind aber einige unter euch, welche, aller unsrer Warnungen und Ermanungen ohngeachtet, dennoch fortfahren, den Rath Gottes von ihrer Seligkeit gegen sich selbst zu verachten, der erleuchtenden Gnade des heiligen Geistes zu widerstehen, den Spöttern, Lästerern und Verfürern Gehör zu geben, an ihren Schriften sich zu belustigen, ja solche mit schwerem Gelde zu kaufen, oder abschreiben zu lassen, und also das ihrige zur Ausbreitung dieses höllischen Giftes beizutragen, denen bezeugen wir vor Gott, und dem Herrn Jesu Christo, und den auserwählten Engeln, daß wir rein sind an ihrer aller Blute. Indessen werden wir nicht aufhören, Gott anzurufen, daß Er ihnen Buße geben wolle, die Wahrheit

heit zu erkennen, damit sie noch in der Gnadenzeit nüchtern werden mögen aus des Teufels Stricken, der sie gefangen führet zu seinem Willen, ehe die schreckliche Stunde kommt, da sie in die äußerste Finsternis hinaus gestoßen werden, in welcher wird seyn Heulen und Zahnklappen.

Ob wir gleich kaum vermuten können, daß diejenigen, welche bisher ihre Ehre in der Feindschaft gegen Jesum und gegen seine Wahrheit gesucht haben, diese unsre Warnungs- und Ermanungsschrift lesen, oder solche einiger Aufmerksamkeit würdigen werden, es müste denn seyn, daß sie in derselben neue Narung für ihren Spotgeist zu finden hoffen; so erkennen wir es dennoch für eine Pflicht, welche unserm Amt, welche dem Vorbilde unsers Heylandes gemäß ist, daß wir auch diese Gelegenheit ergreifen, sie im Nahmen Gottes, und an Christus stat zu bitten, daß sie doch, weil ihre Gnadenzeit noch währet, die unselige Feindschaft gegen ihren Erlöser ablegen, und sich mit Gott versönen lassen wollen: wobei wir es aber ihrer eignen Wahl anheim stellen müssen, ob sie dieser Vorstellung Gehör geben wollen, oder ob solche an jenem Tage zu einem Zeugnisse über sie dienen sol.

Bey allem Stolze, bey aller ihrer Einbildung von ihrer Wissenschaft, Witz und Einsicht, bleibt es dennoch von ihnen wahr, was Petrus von den Spöttern seiner Zeit behauptet hat: sie lästern, davon sie nichts wissen. 2 Petr. 2, 12. Niemals haben sie die Wahrheiten der christlichen Religion eingesehen, niemals die Kraft derselben an ihren Selen erfahren, und niemals erkant, daß Gottheit und Tugend der Grund und die Quelle aller wahren Glückseligkeit seyn. Ihre höchste Weisheit liegt in dem Grundsatz: Thut, was das Fleisch euch heist! Da nun die Religion Jesu diesen Grundsatz, der auch vernünftigen Heyden schon abscheulich gewesen, mit einer göttlichen Kraft verdammet: da sie die Kreuzigung und Tötung des Fleisches, und seiner Lüste und Begierden, mit einer göttlichen Autorität fordert,

fordert, da sie denen, welche nach dem Fleische leben, den Tod drohet, und denen, die durch den Geist des Fleisches Geschäfte tödten, das Leben verheisset; so entdecket sich die unreine und verdämliche Quelle der unseligen Feindschaft gegen Jesum und gegen seiner Lehre von selbst, und eine bis hieher noch nie unterbrochene Erfahrung hat die Wahrheit allezeit bestätigt, welche eben dieser Apostel behauptet: daß die Begierde, nach den eignen Lüsten zu wandeln, die Menschen zu Spöttern der Wahrheit und Gotseligkeit mache. 2 Petr. 3, 3. Wir berufen uns indessen auf ihr eignes Gewissen, und fragen sie vor dem Angesichte Gottes, ob sie bey diesem Wandel nach ihren eignen Lüsten, bey ihrer Spötterey, jemals eine wahre Selenruhe gefunden haben? ob nicht ihr Herz, auch wider ihren Willen, allemal ist erschüttert worden, so oft sie das Wort Jesu: wehe dem Menschen, durch welchen Alergernis kommt! Matth. 18, 7. gelesen oder gehöret haben? ob ihnen nicht allezeit Zittern und Entsezen angekommen, wem ihnen bekant geworden, daß andre, die ihnen gleich gesinnet gewesen, ein Ende mit Schrecken genommen haben, und in der äußersten Verzweifelung dahin gefaren sind? ob sie die Empfindung der Ewigkeit, bey allem unverschämten Leugnen derselben, jemals aus ihrer Sele vertilgen können? ob sie die Vorstellung, ein Verfürer, ein Selenmörder, ein Werkzeug des Teufels zu seyn, ohne innerliche Angst und Grauen ertragen können? ob sie es für etwas geringes halten, durch gotlose und verfürerische Schriften, noch lange nach dem Tode, zu sündigen? und ob sie nicht bekennen müssen, daß, wenn ein Gott ist, wenn Strafen der Ewigkeit stat finden, sich auch die Strafen der Verfürer in der Ewigkeit vermeren müssen, so oft eine Sele durch ihre Schuld geärgert, und von dem Wege der Wahrheit, welchen sie verlästert haben, abwendig gemacht wird. Wir wissen es, daß sie von diesem allem das Gegentheil zu behaupten, und äußerlich das, was sie in ihrem Inwendigen empfinden, mit aller möglichen Sorgfalt und Kunst

zu verbergen und zu verstellen suchen; allein, wir sind vollkommen berechtigt und verpflichtet, ihnen hier den Glauben zu versagen, da so manche Freygeister und Spötter, wenn sie durch die Gnade Gottes zur Erkäntnis ihres Elendes gebracht worden, davon weit unverwerflichere Zeugnisse abgeleget haben. Und gesetzt, es könnten es auch einige in der Frechheit so weit bringen, daß sie eine Zeitslang diese Empfindungen völlig unterdrücken könnten; so ist solches doch nichts weiter, als eine, nur eine kurze Zeit dauernde Verblendung und Verstockung, auf welche hernach eine desto heftigere Unruhe des Gewissens, und eine desto unerträglichere Selenangst, die gemeinlich bis zur Verzweifelung steigt, unausbleiblich erfolget.

Wir verabscheuen eure Grundsätze, eure Irthümer, eure Lästerungen, eure Spöttereyen, eure Bemühungen; aber wir betrachten dabei dennoch euren elenden Zustand und eurent Jammer, o ihr Feinde des Kreuzes Christi! mit weinenden Augen und mit blutenden Herzen. Wir sagen euch im Nahmen Gottes, daß eure Ehre zu schanden werden muß, und daß euer Ende die Verdammnis seyn wird, und zwar eine Verdammnis, welche die unveränderbare Gerechtigkeit Gottes nach dem Maße eurer Missethaten bestimmen wird. Eilet, und suchet eure Selen zu retten, weil es noch möglich ist, dieser Verdammnis zu entfliehen. Besinnet euch, stehet einige Augenblicke stille auf dem Wege des Verderbens, werdet nüchtern, und höret auf zu sündigen. Hangt doch einmal an, vorerst nur als vernünftige Menschen, den Heyland zu betrachten, den ihr verfolgt, und die Wahrheit zu untersuchen, die ihr verläßt. Höret auf, durch Vorurtheile des Fleisches, durch Troz und vorsezliche Bosheit eure eignen Selen zu verblenden, und eure Herzen zu verstocken. Erkennet die Schläge eures Gewissens, welche euch so oft, mitten in euren rasenden und wüsten Ergötzungen, erschüttern, für Wirkungen der zuvorkommenden und anklöpfenden Gnade des heiligen Geistes, und gebet denselben Raum.

G

Be-

Bedenket, wie sehr ihr das Mas eurer Sünden erfülltet, nicht allein dadurch, daß ihr selbst nach euren eignen Lüsten des gotlosen Wesens wandelt, und durch so viel harte, spöttische und verwegene Reden gegen den Heiligen in Israel, euch den Zorn häufet auf den Tag des Zorns, sondern auch dadurch, daß ihr so viel andre sündigen machet, und also die Strafen und Gerichte auf euch ladet, welche eigentlich dem Satan und seinen Engeln, als Verführern der Menschen, bestimt sind. Bedenket, daß es euch noch möglich sey, durch eine wahre Bekerung von der Finsternis zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott, nicht allein eure eignen Selen zu retten, sondern auch einige von denen, welche durch eure Schuld auf die Wege des Verderbens geraten sind, durch euer Beyspiel und Bekanntniß der bisher von euch verlängneten Wahrheit, wieder zu gewinnen und zurück zu führen. Bedenket, daß Jesus, der Jesus, den ihr so feindselig, so rasend verfolget, auch euch geliebet, und auch zu eurer Erlösung sein Blut vergossen habe, daß Er euch noch liebe, daß die Erhaltung und Verlängerung eures Lebens Wirkungen seiner Gnade und seiner Fürbitte sind, daß Er euch durch seine Güte so gern zur Buße leiten wolle. Bedenket aber auch, daß diese Gelegenheit, daß diese Gnadenzeit, daß diese Möglichkeit, euch zu bekeren, vielleicht noch heute und auf ewig verschwinden kan. Wir vermuten, daß manche unter euch sich mit dem Vorsatz zu beruhigen suchen, daß sie auf ihrem Sterbebette sich noch bekeren wollen. Allein, ist nicht selbst dieser Vorsatz, ist nicht der daher genommene falsche Trost, ein offenklares Zeichen der äußersten Verblendung, und ein Kenzeichen einer auf das höchste gestiegenen Verstockung? Heist das nicht die Gnade Gottes auf Mutwillen ziehen, und den Reichthum seiner Barmherzigkeit verspotten? Wer giebt euch, o arme Menschen! die Versicherung, daß ihr auf das Sterbebette kommen, oder daß ihr auf demselben der Kräfte eurer Seele mächtig seyn werdet? wer leistet euch die Bürgschaft, daß der Geist Gottes, den ihr so oft betrübet, von euch gestossen und ver-

verlästert habt, und ohne dessen Beystand eure Bekerung ewig unmöglich bleibt, euch alsdann nahe seyn werde? ja wer giebt euch die Versicherung, daß euer so sehr verstocktes Herz sich alsdann zu demjenigen entschliessen werde, was ihr izo so sehr verabscheuet, und worüber ihr mit einer satanischen Frechheit spottet? Ihr erinnert euch vielleicht der Beyspiele solcher Freygeister, welche sich in ihren letzten Stunden noch bekeret haben, und wollet damit eure Hoffnung vor eurem Gewissen rechtfertigen. Allein, ist dieses beynahe nicht eben so ungereimt, als wenn ihr euch die Hoffnung machen woltet, dem Tode zu entgehen, und diese thörigte Hoffnung auf die Beyspiele des Henoch und Elias gründen? Es ist wahr, es giebt einige Exempel von Menschen, welche in ihrem Leben Spötter der Wahrheit gewesen, die auf ihrem Sterbebette Neue, und Verlangen noch Gnade zu erhalten, bezeuget haben, und auf eine solche Art in die Ewigkeit eingegangen sind, daß Menschen von ihrer Seligkeit einige Hoffnung schöpfen können: allein, wie selten sind dieselben? Sind solche Menschen nicht immer denen gleich, welche im Schifbruche zwar nicht augenscheinlich zu Grunde gehen, sondern einen Balken ergreifen, und auf demselben in die weite See dahin schwimmen, deren Errettung diejenigen, die am Ufer stehen, zwar herzlich wünschen, Niemand aber mit einer völligen Freudigkeit erwarten kan. Darum, heute! heute! so ihr des Herrn Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht. Euer bisheriges Verhalten giebt uns einen traurigen Grund, zu besorgen, daß auch diese Warnung und Ermanung an vielen unter euch verloren seyn werde, und daß manche daher von neuen Gelegenheit nemen werden, uns für einen Spot und für ein hönisch Beyspiel zu halten. Wohlan! so lernet, o beharliche Verächter des Reichthums der Gnade Gottes! aus eigner Erfahrung, wer der Jesus sey, den ihr verfolget: lernet aus eigner Erfahrung, wie schwer es sey, wider den Stachel zu lecken, und wie rasend es sey, wenn elende Menschen sich gegen den Allmächtigen aufslenen. O wie wird euch an jenem Tage zu

G 2

mute

mute werden, wenn ihr sehen werdet, in welchen ihr gestochen habt? Offenb. Joh. 1, 7. Wir wollen indessen nicht ablassen, für euch zu beten, und Gott anzurufen, theils eure Absichten zu hintertreiben, theils aber auch den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmut an euch zu offenbaren, und euch durch alle mögliche Mittel seiner zuvorkommenden Gnade zur Buße zu leiten. Und wir sind versichert, daß der Erlöser, der für seine Mörder bat, dieses unser Gebeth durch seine hohenpriesterliche und kräftige Fürbitte bei seinem himlischen Vater unterstützen wird.

Mit euch können wir gelinder reden, o Selen! die ihr zwar ebenfals von der seligmachenden Erkenntnis Jesu noch ferne seyd, aber dennoch noch nicht zu dem unseligen Haufen der erklärten Feinde des Erlösers gehöret, sondern euch mit Zweifeln plagt, und ein Herz voller Argwon gegen die Wahrheit des Evangelii, in eurer Brust trage. Ihr wisset nicht, welches Theil ihr erwälen sollet. Auf der einen Seite reizet euch der Unglaube, und die Lehrer desselben bestürmen euch mit Einwürfen und Spöttereyen; auf der andern Seite aber hält euch euer Gewissen, die noch übrige Furcht vor Gott, und die Empfindung der Ewigkeit, noch immer zurück, daß ihr den unglücklichen Schritt nicht wagen wollet, der euch zu dem äußersten Gipfel der Bosheit führen würde. Allein, wir müssen euch dennoch vor dem Angesichte Gottes bezeugen, daß euer Zustand beweinenswürdig und äußerst gefährlich ist. Um Gottes willen! eilet, und errettet eure Sele. Ist es euch ein Ernst, zur Erkenntnis der Wahrheit zu kommen; so werdet euch auf euer Angesicht, und rufet den Gott der Wahrheit um die Erleuchtung seines Geistes an. Suchet die Wahrheit in der reinesten Quelle derselben, in dem göttlichen Worte. Höret den öffentlichen Vortrag desselben mit einem ehrerbietigen und lehrbegierigen Herzen. Unsre Häuser, unsre Herzen stehen euch offen, wenn ihr uns eure Zweifel entdecken, und unsern besondern Unterricht verlangen wollet. O wie gern wolten wir euch mit Rath, Unterweisung und Trost zu statten kommen, wofern wir die Freude hätten zu sehen,

sehen, daß ihr diesen Beystand bey uns suchen würdet. Findet ihr aber an euren Zweifeln einen geheimen Wohlgefallen, meynet ihr dadurch euer Gewissen einzuschläfern, und euren verderbten Reizungen desto sicherer nachzuhängen; so müssen wir euch im Nahmen Gottes bezeugen, daß ihr eure Selen selbst verworloset, und daß ihr die Schuld eures Verderbens selbst und allein und ewig tragen müsset.

Noch ein Wort der Erweckung und des Trostes an euch, Auserwälte Gottes, Heilige und Geliebte! die ihr mit David seufzen müsset: es ist als ein Mord in unsren Gebeinen, wenn uns unsre Feinde schmähren, wenn sie täglich zu uns sagen: wo ist nun euer Gott? Gedenket an das Wort eures Erlösers: Es muß ja Aergernis kommen! Matth. 18, 7. und gebrauchet dasselbe, um eure Selen vor dem Aergernisse an so häufigen und giftigen Aergernissen, als gegenwärtig den Erdboden verunreinigen und zu einem Sodom machen, zu verwahren. Der Erlöser, der die Anfälle, welche das Reich der Finsternis auf seine Wahrheit und auf seine Kirche gethan hat, und noch thun wird, alle voraus gesehen hat, ist mächtig genug, seine Wahrheit und seine Kirche dagegen zu schützen, und alle Feinde, Lästerer, Verfolger, Spötter und Gotlosen zu schanden zu machen. Er ist und bleibt der König, den sein himmlischer Vater eingesetzt hat auf seinem heiligen Berge Zion, und das Schicksal seiner Feinde wird kein andres seyn, als daß sie zuletzt alle, und zu ihrer ewigen Schmach, zum Schentel seiner Füße geleget werden. So wenig finstre und schwarze Wolken das Licht der Sonne auslöschen können, so wenig werden alle Spöttereyen und Lästerungen, und wenn auch die unverschämteste Bosheit in denselben den höchsten Gipfel ersteigen sollte, vermögend seyn, das Licht der göttlichen Wahrheit auszulöschen. Der Tag kommt immer näher, von welchem Enoch, der siebende von Adam, schon geweissaget und gesprochen hat: Siehe, der Herr kommt mit viel tausend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle Gotlose, um alle Werke ihres got-

gotlosen Wandels, damit sie gotlos gewesen sind, und um alle das Harte, das die gotlosen Sünder wider Ihn geredet, und wir fügen noch hinzu, geschrieben, gedruckt, und ausgebreitet haben. Jud. v. 14. 15. An diesem Tage werden die Feinde eures ewigen Königes, durch ihr Jammergeschrei: ihr Berge, fallet auf uns, und ihr Hügel, bedecket uns! alle ihre Schmähungen, Spöttereyen und Lästerungen öffentlich wiederrufen: an diesem Tage werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher Freude, und mit dem Erlöser, mit welchem ihr gelitten habt, zur Herlichkeit eingehen. Indessen, o Geliebte! erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben, durch den heiligen Geist, und betet: und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn Jesu Christi zum ewigen Leben: auf daß ihr seyd ohne Tadel und lauter und Gottes Kinder, unsträflich, mitten unter dem unschlachtigen und verkürgten Geschlechte, und unter ihnen scheinet als Lichter der Welt, damit daß ihr haltet ob dem Worte des Lebens, uns zum Rüme an dem Tage Christi, als die wir nicht vergeblich gelaufen, noch vergeblich gearbeitet haben.

Er aber, der Gott der Wahrheit, wolle selbst allen Rotten und Aergernissen wehren, alle Irrige und Verfürte wiederbringen, und den Satan unter unsre Füße treten. Ihm sey Ehre in der Gemeine Gottes, die in Jesu Christo ist, ist und zu ewigen Zeiten. Amen.

Hamburg,
den 10 Febr. 1764.

Senior, Pastores,
und sämtliche Prediger
des Hamburgischen Ministerii.

ich gar keiner Betrachtung würdig,) mit den Gegnern des
S gar in keine Vergleichung kommen. Indessen bleibt mir doch
ne und in allen Umständen kräftige Trostgrund übrig, daß
eineidliches Schicksal aller derer gewesen sey, welche ihr Amt
richten, und sich vor allen Vorwürfen des Gewissens in Si-
n wollen, daß sie um der Wahrheit willen, welche sie bis
zu vertheidigen geschworen haben, haben leiden müssen.
Arten der Leiden sind diejenigen, welche ich bisher erfahren
die geringsten. Und ob ich gleich von der Einbildung,
rechtfertigt wäre, vermöge derselben auf irgend einige Be-
spruch zu machen, durch Gottes Gnade sehr weit entfer-
d die Kraft des Ausspruchs meines HErrn, Luc. 17, 10. leb-
e; so erkenne ich doch die innere Ueberzeugung, redlich, und
schliche Schwachheit reicht, gethan zu haben, was man zu-
g war, schon für eine Belohnung, welche alle meine Bemü-
heit überwieget. Der HErr schenke der Wahrheit, und
n Vertheidigern derselben einen Sieg nach dem andern, Er
Angriffe der äußerlichen und innerlichen Feinde seiner Kirche
n, und die listigen und gewaltsamten Mittel, welche sie zur
derselben anwenden, durch seine Weisheit und alles vermö-
Vorschung und Regierung.

laube diesen Aufsatz nicht besser, als mit folgenden sehr merk-
samen Worten des seligen Doct. Speners, aus einem an Gotlich

F 2 Spiegel

er Gegenparteien gegen das Ministerial- Zeugnis, und gegen die
hässige Vertheidigung derselben nichts wichtiger und gegründeter
gen kan, als was in diesen Blättern enthalten ist, wenn man die in die-
risten angeführten Gründe und Facta so überüret und mit völligem
Beigen vorbrin gehn muß, als der Verfasser derselben, durch die Wahr-
ungen, hat thun müssen; so ist der Sieg auf unsrer Seite offenbar,
vollständig, als er seyn kan. Ich werde also diesen Aufsatz eines ver-
Schriftstellers keiner Antwort würdigen, es wäre denn, daß er deutli-
gte, wer er ist, und Sachen und Gründe vorbrächte, welche mehrere
Ehrenkantie verdienen, als diejenigen sind, mit welchen er in seinen Blät-
z die Luft gestrichen hat.

